

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Thorandt, Finanzamts Riesa.

Regelgebühr: die halbjährliche Nummern 20 Mark, die 4 halbjährliche Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Mark, die 2 halbjährliche Nummern 10 Mark, die 4 halbjährliche Teile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Mark. Die 2 halbjährlichen Nummern 10 Mark, die 4 halbjährlichen Teile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Mark.

Nr. 261. — 84. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonntag, 8. November 1925

## Beherrschende Fragen.

(Um- und Ausblicke.)

Was aus dem Vertrag von Locarno werden wird, ist noch immer die in der öffentlichen Meinung Deutschlands am beherrschendsten Frage, und nach den Besprechungen zu urteilen, die der Kanzler mit den Vertretern der parlamentarischen Gruppen gehabt hat, sind alle Politiker darüber einig, daß ihr diese überraschende Stellung gebührt. Ob sie deshalb aber auch unter rein sachlichen Gesichtspunkten gelöst werden wird, ist gleichwohl noch fraglich. Das Schicksal, das der Vertrag im Reichstag a harret, liegt nach wie vor völlig im Dunkeln. Die Regierungsparteien haben sich zwar dafür entschieden, die Erörterung aller innerpolitischen Fragen einstweilen zurückzustellen, aber von der Sozialdemokratie, die doch bei der Abstimmung ein sehr schweres Gewicht in die Waagschale zu werfen hat, ist eine gleiche Erklärung nicht abgegeben worden. Allerdings hat der preussische Ministerpräsident Braun, der ihr angehört, im Landtage gesagt, daß die preussische Regierung sich hinter die Reichsregierung stellen werde.

Auf der anderen Seite hat die Äußerung des Abgeordneten Dr. Quast, der, obwohl zuerst als Mitglied der Volkspartei ins Parlament gewählt, heute wohl auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen steht, viel Beachtung gefunden, daß er zur Unterscheidung der Verträge rufen würde, wenn es sich zeigte, daß er sich geirrt, d. h. wenn die Lokalität der Gegner so sichtbar in die Erscheinung treten würde, wie es der Reichskanzler erhoffte. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob solche Worte mehr sind als eine rhetorische Wendung, an deren Stelle der Redner ebensoviele hätte mit dem Trompeter von Säckingen sagen können: „Behüt' dich Gott, es wär' zu spät gewesen.“

Unser Außenminister Dr. Stresemann hält an seiner optimistischen Auffassung, wie seine durch Rundfunk verbreitete Rede über die Bedeutung des Vertrags von Locarno erweist, durchaus fest, obwohl doch die Laten der Ententeerklärungen — keine Zugeständnisse sind ja allerdings in letzter Zeit zu verzeichnen gewesen — bisher zu großen Hoffnungen gerade nicht Anlaß geben. Vielleicht gründet sich sein Vertrauen auf die persönliche Bekanntschaft mit den fremden Ministern, vielleicht ist es auf die Ergebnisse der Verhandlungen zurückzuführen, die über die „Rückwirkungen“ gepflogen werden, und die, wie er sich in einer der Besprechungen beim Reichskanzler geäußert hat, einen guten Fortgang nehmen. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß er da schon mehr erreicht hat, als bekannt geworden ist. Hoffentlich wird dem Volke bald reinen Wein eingeschenkt. Gedulden wir uns einweilen bis zum nicht mehr fernem Wite des November, dem Termin, zu dem die Regierung erwartet, ausreichende Klarheit zu besitzen, um dem Reichstag eine Vorlage zu unterbreiten, die ihm gestattet, auf Grund festen Tatsachenmaterials seine Entscheidung zu treffen.

Dr. Luther und Dr. Stresemann, die die Verantwortung für die Paraphierung übernommen und keinen Zweifel daran gelassen haben, daß sie mit den Verträgen leben und fallen wollen, sind jedenfalls selbst überzeugt, daß sie die Verträge in der Volkstretung nur durch bringen, wenn sie greifbare, nicht nur hoch in der Luft schwebende, Rückwirkungen ins Treffen führen können. Der Außenminister wird daher sicherlich mit der gleichen Beharrlichkeit, mit der er öffentlich seine Hoffnungen vertritt, in den geheimen Verhandlungen die Notwendigkeit der Erfüllung dieser Hoffnungen verteidigen. Wenn in Paris und London die Vernunft an der Herrschaft wäre, müßte er damit Erfolg haben, dann müßte die Gegenpartei nicht nur zu Entgegenkommen, sondern sogar zu großem Entgegenkommen bereit sein. Denn drüben, jenseits der Dogesen und jenseits des Kanals, ist in weiten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß die Verträge ein gut Teil ihres Wertes verlieren würden, wenn bei uns die Deutschnationalen abseits stehenbleiben. Ob aber die Vernunft herrscht, soll sich erst zeigen.

Während in Deutschland die durch den Rücktritt der deutschnationalen Minister hervorgerufene Regierungskrise eine schnelle und leichte Lösung durch Schaffung eines Provisoriums fand, indem man sich mit einem Kumpfkabinet begnügte, ist in Frankreich die Regierung gestürzt worden, allerdings nicht wegen Locarno, sondern wegen innerpolitischer, hauptsächlich finanzieller Fragen. Der Ministerpräsident Painlevé und der Außenminister Briand haben denn auch in dem neuen Kabinet ihre alten Posten wieder übernommen. Wie lange aber das jetzige Ministerium Painlevés am Ruder bleiben wird, kann man nicht wissen, da bei unsen leicht beweglichen westlichen Nachbarn Überraschungen keine Seltenheit sind. Eine sichere Mehrheit hat es weder in der Kammer noch im Senat, steht also nicht auf sehr festem Boden. Da die Sozialisten unter sich beschloßen hatten, ihm die Unterstützung zu versagen, wurde ihm sein Sturz gleich beim ersten Auftreten in der Kammer vorausgesagt. Aber in der Politik kommt es nach einem bekannten Worte immer anders als man denkt. Dem neuen Kabinet wurde mit einer verhältnismäßig großen Majorität ein glattes Vertrauensvotum bewilligt. Man darf also damit rechnen.

## Wird der Reichstag aufgelöst?

### Die Pariser Botschafterkonferenz.

Paris, 6. November.

Die Beratungen der Botschafterkonferenz über die Entwaffnung Deutschlands und die Räumung Köln werden nach als offiziell angenommener Ankündigung mit dem Beschluß zur Absendung einer neuen Note an Deutschland endigen. Zwischen den Alliierten und Deutschland gebe es hinsichtlich der materiellen Ansicht über die Entwaffnung keine ernstlichen Konflikte, sondern nur Schwierigkeiten von ziemlich geringer Bedeutung, die aller Wahrscheinlichkeit nach bis Ende November geregelt sein würden. Man habe Vertrauen zu den Absichten, die die Reichsregierung in ihrer Mitteilung vom 23. Oktober angekündigt habe, und zu den Erklärungen, welche die deutschen Delegierten in Locarno abgegeben haben.

Die Forderungen, die noch an Deutschland gestellt werden, seien folgende: 1. In der Frage des „Generalstabes“ und des „Generalstabschefs“ werde sich das Komitee noch damit einverstanden erklären, daß deutsche Vorschläge vorgelegt werden, die eine Abänderung bringen und die, wie man hofft, den Erwartungen der Alliierten entsprechen. Die Befugnisse des Generals v. Seeck werden durch ein Dekret abgeändert werden. 2. In der Frage der Sportverbände ehemaliger Offiziere (Stahlhelm u. a.) wird das Komitee die Existenz dieser Vereinigungen gestatten, einer militärischen Ausbildung jedoch widersprechen. 3. In der Frage der „illegalen Bewaffnung“ will das Komitee noch auf dem Standpunkte verbleiben, daß sich das deutsche Heer der verbotenen Waffen nicht bedienen darf. 4. Hinsichtlich der Frage von Königsberg drückt das Komitee noch die Ansicht aus, daß man von Deutschland Aufklärung darüber erhalten müsse, aus welchem Grunde Königsberg nicht die 22 Geschütze entbehren kann und aus welchem Grunde die deutschen Behörden so großen Wert darauf legen, sie zu behalten. 5. In der Frage der Schußpolizei sieht das Komitee den wichtigsten Grund in der Organisation der Kabarets. Diese Frage ist ernster als die der Kasernierung. Der Effektivbestand, der durch das Abkommen von Spa festgelegt ist, darf 150 000 Mann nicht überschreiten. Das Komitee erklärt ferner, daß die deutsche Polizei ähnlich organisiert werden muß wie die Polizei der anderen Länder.

### Deutsche Meinungsäußerung.

Dazu wird deutscherseits ebenfalls offiziell bemerkt: Zu dieser Meldung, die mit allem Vorbehalt wiedergegeben sei, wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß es sich dabei um die angebliche Äußerung der militärischen Sachverständigen handelt, welche bekanntlich von der Botschafterkonferenz zur Berichterstattung aufgefördert worden sind, nicht dagegen um eine Meinungsäußerung der für die politische Entscheidung maßgebenden Botschafterkonferenz selber.

### Der Beschluß der Botschafterkonferenz.

Paris, 7. November. Die Botschafterkonferenz ist gestern vormittag zur Beratung über die deutsche Abrüstungsnote zusammengetreten. Das bei Ausgange der Sitzung herausgegebene Communiqué besagt, daß von dem Gutachten des Interalliierten Militärkomitees zu der letzten deutschen Abrüstungsnote Kenntnis genommen wurde. Auf Grund dieses Berichtes hat die Botschafterkonferenz den Text einer Mitteilung festgesetzt, die dem deutschen Botschafter in Paris übergeben wurde. — Die Botschafterkonferenz bittet darin die deutsche Regierung um gewisse Aufschlüsse in der Hoffnung, daß die deutsche Antwort es den Alliierten erlauben werde, ein Datum für den Beginn der Räumung der Kölner Zone in Erwägung zu ziehen. Die Punkte, auf die sich die Anfrage der Botschafterkonferenz bezieht, sind folgende: 1. Neubildung des großen Generalstabes; 2. Neuorganisation der Sicherheitspolizei; 3. mili-

tärische Ausbildung der Jugendverbände. — Vor der Sitzung empfing Briand den Vorsitzenden Cambon und den englischen Botschafter Lord Crewe und den deutschen Botschafter von Höplich. Der Temps hebt hervor, daß ein Datum für die Räumung der Kölner Zone nicht festgesetzt wurde. Davon könne überhaupt keine Rede sein, solange Deutschland nicht die letzten Abrüstungsverpflichtungen erfüllt. Man könne annehmen, daß dies bis Ende des Jahres der Fall sein werde. Die Alliierten werden dann, sobald die Interalliierte Kontrollkommission offiziell die Ausführung der Abrüstungsklausel durch Deutschland festgestellt habe, feststellen, daß der Räumung der Kölner Zone nichts mehr im Wege stehe. Der Antantegeneral will wissen, daß die deutschen Botschafter von Berlin aus angewiesen wurden, bei den alliierten Mächten wegen Erfüllung der in Locarno gegebenen Versprechen vorstellig zu werden. Aus Kreisen der Pariser deutschen Botschaft wird erklärt, daß die heutige Unterredung des deutschen Botschafters nur im Rahmen der laufenden Verhandlungen erfolgte, die seit dem Ausgange der Konferenz von Locarno in Wiederholungen jede Woche stattfinden.

### Räumung Kölns — 1. Dezember.

„Times“ berichten aus Brüssel, daß die englische, die französische und die belgische Regierung gegenwärtig einen Meinungsaustausch über die Durchführung der Ententeerklärungen in der Rheinlandbesetzung pflegen. Man erkenne an, daß in der Frage der Entwaffnung die deutsche Regierung materiell Satisfaktion gegeben habe. Es herrsche die Meinung vor, daß die Maßnahmen Deutschlands die Räumung Kölns wahrscheinlich vor dem 1. Dezember schon rechtfertigen würden. Der gegenwärtige Meinungsaustausch mit der deutschen Regierung betreffe nicht die Frage der Entwaffnung, er betreffe vielmehr die militärischen Organisationen Deutschlands. Nach dieser Richtung gebe es noch gewisse schwierige Punkte aufzuklären. Durch die Alliierten würde jedoch alles versucht werden, um zu einer Verständigung zu gelangen.

### Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 6. November.

Wie man erfährt, ist das Reichskabinet zu einer Sitzung zusammengetreten, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. In den Besprechungen zwischen den Reichstagsparteien tritt insofern ein neues Moment auf, als vor der Fraktionsstiftung der Sozialdemokraten eine direkte Aussprache zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten stattfand. Auf Seiten der Volkspartei nahmen an den Verhandlungen die Abgeordneten Kempkes und Dr. Curtius, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Müller-Franken, Weis und Silberstein teil.

### Die Sozialdemokraten für Auflösung des Reichstages.

Berlin, 7. November. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag nachmittag in dreizehnstündiger Sitzung den Bericht des Vorstandes über die politische Lage entgegengenommen und ist zu dem Beschluß gekommen, daß sie die Haltung des Fraktionsvorstandes über die Einberufung des Reichstages nicht billigt. In bezug auf die Einberufung des Reichstages wird sich die Fraktion mit dem Reichstagspräsidenten Löbe in Verbindung setzen, von dem erwartet wird, daß er schon heute Sonnabend zurückkehren könnte. Der Beschluß des Fraktionsvorstandes vom 23. Oktober ging bekanntlich dahin, daß sich durch den Austritt der deutschnationalen Minister aus dem Kabinet an der scharfen Oppositionsstellung der Sozialdemokratie gegen die Regierung Luther nichts geändert hat. Die Sozialdemokratie, so hieß es in dem Beschluß weiter, kann nicht daran denken, die Deutschnationalen aus der Verantwortung zu entlassen und in diesem Reichstag den Vertrag von Locarno, in dem sie den großen Erfolg ihrer eigenen außenpolitischen Richtlinien erlief, gegen die Stimmen der Deutschnationalen zu ratifizieren. Sie sieht den geeigneten Weg zur Lösung der Krise in der Befragung des Volkes vermittels der Auflösung des Reichstages.

### Neue Unruhen in Syrien.

Die bisherigen französischen Verluste.

Nach den jüngsten aus Damaskus bei der Pariser „Liberte“ eingetroffenen Nachrichten hat sich die Lage in Syrien wieder plötzlich verschlimmert. Der Führer der kurdischen, Bakri, der sich zum Präsidenten Syriens ausgerufen und den sich seiner provisorischen Regierung in Homs aufgeschlagen hat, hält sich jetzt für genügend stark, einen neuen Angriff gegen Damaskus zu versuchen. Er hat 23 Kilometer südlich von Damaskus Streitkräfte zusammengezogen, die auf 4000 Mann geschätzt werden und die nur auf das Signal zum Angriff warten, bei dem sie von den Drusenstämmen unterstützt würden. Dieser neue Angriff der syrischen kurdischen Truppen würde nicht überraschen. Es sind neue französische Truppen in Damaskus eingetroffen und haben die Stadt in Verteidigungsstand gebracht. Eine Abteilung von 300 Reheben wurde 11 Kilometer

dag Painlevé und Briand, die eigentlichen Träger des Gedanken von Locarno in Frankreich, die Verhandlungen über die Rückwirkungen zu Ende führen werden.

Nun ist auch in Persien das Alte gestürzt, und man muß abwarten, ob aus den Ruinen neues Leben blühen wird. Der Schah, der meist fern von seinem Lande seinen Vergnügungen nachging, ist mit der ganzen Dynastie Kabischar, die seit 1794 herrschte, abgesetzt und der Ministerpräsident Reza Khan vorläufig mit der Regierungsgewalt betraut worden, der sie bisher schon beinahe diktatorisch ausgeübt hat. Eine alsbald einzuberufende Nationalversammlung soll die Entscheidung über die zukünftige Staatsform treffen. Möglich, daß die Umwälzung internationale Verwicklungen nach sich zieht. Angesichts des ewigen Kampfes, den England und Rußland in Teheran um den überwiegenden Einfluß geführt haben, ist es sehr bemerkenswert, daß man sich in London außerordentlich beeilt hat, die neue Regierung anzuerkennen. Miras.

von Damastus von einem Flugzeug entdeckt und durch Maschinengewehrfeuer vertrieben. Die Kanonade hat unter den Einwohnern von Damastus eine große Panik hervorgerufen. Sie haben die Stadt in Massen verlassen. Eine starke Abteilung, bestehend aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie, ist aus Damastus unter dem Kommando des Generals Camelin ausgerückt, um die Streitkräfte Watris niederzukämpfen.

In der französischen Kammer gab Ministerpräsident Painlevé bekannt, daß die französischen Verluste in Syrien vom Jahre 1920 bis 15. Oktober dieses Jahres 6622 Mann betragen. Allerdings seien in diese Zahl nicht die Verluste der syrischen Legion einbezogen. Eine ausführliche Aussprache über die Vorgänge in Syrien wurde bis zur Rückkehr des Generals Sarrail vertagt. Als Nachfolger Sarrails wird nunmehr Senator de Jouvenel genannt.

## Keine Einstellung der belgischen Kriegs-Prozesse.

Eigener Fernsprecheinstellungs des „Wilsdruffer Tagesblattes“.

Brüssel, 7. November. Das Justizministerium bemerkt die geführte Meldung, daß den Gerichten der Auftrag erteilt worden sei, alle Contumaceverfahren gegen Deutsche wegen Kriegsverbrechens einzustellen. Es sei auch unrichtig, daß der Auftrag zur Nichtausführung der bereits gefällten Urteile gegeben worden sei.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. November 1925.

Werkblatt für den 8. und 9. November.

Sonnenaufgang 7<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> | Mondaufgang 10<sup>h</sup> 11<sup>m</sup> N.  
Sonnenufergang 4<sup>h</sup> 49<sup>m</sup> | Monduntergang 1<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> N.

8. November. 1773 General von Seydlitz in Ohlau gest. — 1917 Der Nationalökonom Prof. Adolf Wagner in Berlin gest.

9. November. 1918 Ausrufung der Republik in Deutschland, erzwungene Abdankung Kaiser Wilhelms II.

### Die langen Abende.

Nun kehren sie wieder, die langen Abende. Langsam, bedächtig schieben sie zu uns heran. Wir werden sie erst gewahr, wenn sie schon lange da sind. Das Rad der Zeit läuft unentwegt dahin. Immer wieder kommen und gehen die vier Zeitalter: Erwachen, Blühen, Vergehen und Schlummern. Der dritte Zeitalter „Herbst“ hat den Sommer verdrängt. Nochmals zeigte sich die Natur in voller Farbenpracht und besänftigte die Menschen mit Früchten für die gehobene Last und Mühe. Der Mensch bedarf der Ruhe. Diese gewähren ihm die langen Abende, die jetzt wiederkehren. Abend wird es in der Natur und die Sonne geht früher zur Ruhe als sonst. Die langen Abende und die damit hereinbrechende Dunkelheit bindet uns an den häuslichen Herd. Dem einen sind diese Abende eine Wohltat, eine Erholung; anderen dagegen werden sie zur Bürde. Deht muß man wieder so viel Licht verbrennen und Kohlen verbrennen, hört man jammern. Aber wohl dem, der im trauten Heim bei Lampenschein diese ruhigen Abende für sich zu verwerten weiß.

„Eigener Herd ist Goldes wert!“ sagt nicht umsonst ein Sprichwort. Auch die langen Abende kann man mit nützlicher Arbeit oder mit Spiel, das Erholung bietet, ausfüllen. Da gibt es zu ordnen, zu richten. Während der Großvater im gepolsterten Rockstuhl am warmen Ofen gemächlich seine lange Weise raucht und dabei alten Erinnerungen Raum gibt, der Vater die neuesten Ereignisse in der Zeitung liest, ordnet die Mutter in Schubladen und Trüben die längst beiseite gelegten Sachen. Die Kleinen lernen oder spielen. Die Zeit vergeht, ohne daß man dessen gewahr wird. Gutes und Schönes, das ein glückliches Schicksal auf den steinigsten Lebensweg uns mitgab, wird durchlebt. Alles vergeht, nur die Erinnerung bleibt bestehen und ruft in uns ein friedliches Lächeln, selbige Freude hervor.

Die Abende sind gerade die schönsten Stunden, die uns der allgütige Schöpfer geschenkt, wir wissen sie oft nur nicht mit Nützlichem und die Menschenseele Befriedigendem auszufüllen. Diese Stunden gehören ganz uns, unabhängig von andern. Du gehörst dir ganz und den Deinen. Im Sommer verweilen wir zu gern in Feld und Wald; sie bieten uns das Heim, das für alle geschaffen ist. Aber jetzt lernen wir das Heim schätzen und lieben, das wir mit andern, die uns fremd sind, nicht teilen müssen. Verne du dein Heim in diesen langen Abenden nur recht lieben, dann wirst du die Kunst des Daseins zu verstehen und zu erfassen wissen. Du bist dann selbst zufrieden — glücklich.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am Dienstag nachmittags zur gewohnten Stunde, da der Montag gesetzlicher Feiertag in Sachsen ist.

Das Wetter der Woche. Die orkanartigen Stürme die zu Anfang der Woche an der englischen Küste tobten und schweres Unheil anrichteten, pflanzten sich mit den raschen Vordringen eines ungebegrenzten Tiefdruckwirbels schnell ostwärts fort. Da ganz Deutschland im Bereich südwestlicher bis westlicher Luftströmungen lag, hatten wir ziemlich hohe Temperaturen. Am Mittwoch und Donnerstag lagen die Tagesdurchschnittstemperaturen mit etwa 12 Grad Celsius bis 7 Grad über den Normalwerten Wohl schien gegen Ende der Woche über Nordosten der ein Kältekegel vorzudringen, doch machten sich auf der anderen Seite auch westlich der britischen Inseln neue Tiefdruckwirbel bemerkbar. Da diese Wirbel wieder ihren Weg ost- bzw. nordostwärts finden dürften ist nach vorübergehendem Aufklaren des Himmels und Abnahme der Temperaturen mit überwiegend trüber, regnerischer Witterung zu rechnen.

Aufwertungskalender. Ein Aufwertungskalender für Gläubiger und Schuldner mit den vom Reich festgesetzten Terminen ist von der Reichszentrale für Heimatsdienst in Form eines großen Plakates hergestellt worden. Er verzeichnet die Termine für die Anmeldung von Aufwertungsansprüchen der Besitzer von Industrieobligationen, öffentlichen Anleihen und Hypotheken, für die Erhöhung des Zinsfußes bei Hypotheken und Obligationen, für Anträge auf Hinanschiebung der Fälligkeit aufgewerteter Hypotheken und Obligationen und auf Regelung von Sonderfällen, wie Restausgleich, Sicherungshypotheken, Familien- und Erbauseinandersetzungen usw. Für Spar- und Kassenguthaben sowie Länder- und Kommunalanteile werden die Termine von den Länderregierungen besonders bekanntgegeben.

Die Wahl des Ausschusses der Ortsrentenklasse Wilsdruff-Stadt, die für den 29. November angesetzt war, erübrigt sich, da sowohl von seiten der Arbeitgeber wie von den Versicherten

nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden ist. Die darin vorgeschlagenen Vertreter gelten ohne Stimmabgabe als gewählt.

Eine besondere Belegung des Straßenbildes an der Markte bringen an den Sonntagen die Sonderdekorationen der Firma Eduard Wehner mit sich. Zeigte die erste Belegung moderne Kleider, Mäntel und Stoffe, die zweite Gardinen, Dedens, Leuchter usw., so bringt die dritte morgen und Montag in Ballstoffen, Ballkleidern, Spitzen usw. die neuesten Schöpfungen der Gesellschaftsmode in erlesenen Geschmack und prachtvoller Ausstattung. Wir empfehlen auch an dieser Stelle eine Besichtigung.

Der Gesangsverein „Anatron“ rüstet jetzt unter Verharbts Leitung zu seinem öffentlichen Konzert. Er ist in der glücklichen Lage, unter seinen Mitgliedern eine Anzahl anerkannter Solisten zu haben. Es werden also nur heimische Kräfte sich hören lassen. Warum in die Ferne schweifen, sich, das Gute liegt so nah! Hr. Eise Luz wird außer einigen anderen Liedern auf besonderen Wunsch den „Erlkönig“ bieten. Sie ist in Wilsdruff wiederholt mit großem Erfolg aufgetreten. Frau Grete Rana ist eine Solistesse in einem größeren Chor übernommen und Hr. Lotte Verhardt wird ein reizendes Liedchen mit Violinbegleitung singen. Ferner will Herr Ernst Hartmann die Zuhörer durch einige Lieder erfreuen, und Oberlehrer Braumann sorgt mit ihrer schönen Violine für angenehme Abwechslung. Diese Darbietungen sollen durch einige gemischte Chöre umrahmt werden. Der Schluss bringt ein größeres Werk: „Am Bärthel See“, Walzer von Kofsch. Herr Walther Giehl stellt in freundlicher Weise sein neues Klavier zur Verfügung. Es kommt dem Verein nicht auf einen finanziellen Erfolg an; deshalb hat er das Eintrittsgeld sehr mäßig festgesetzt. Nummerierter Platz 1,50 M., unnummerierter Platz 1 M., einschließlich Steuer. Eintrittskarten sind im „Wiler“ zu haben. Freunde des Gesanges seien schon heute auf diese Veranstaltung hingewiesen und zum Besuch herzlich eingeladen.

Der Landwirtschaftliche Verein und der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein hatten kommenden Mittwoch nachmittags 4 Uhr im „Wiler“ eine gemeinsame Sitzung ab, in der Herr Rittergutsbesitzer Böhm (Klipphausen) an der Hand von Lichtbildern einen interessanten Vortrag über seine Studienreise durch Dänemark hielt. Wir verweisen besonders auf das Inserat in dieser Nummer.

Kirchweih in der Umgebung. Morgen und Montag wird in einer großen Anzahl benachbarter Gemeinden das Kirchweihfest gefeiert: in Klipphausen, Röhrsdorf, Birkenhain, Limbach, Sora, Burthardswalde und Steinbach b. M. Und wenn das Wetter an diesen Tagen so schön wie heute ist, dann werden sich die Kirchweihgäste überall sehr zahlreich einstellen. Die Gasthofbesitzer in den einzelnen Orten haben sich darauf eingerichtet und für gute Speisen und Getränke Sorge getragen. Am Sonntag ist überall Gelegenheit geboten, das Tanzen zu schwingen, zum Teil auch am Montag. Aber alles Nähere wird im Inseratenteil dieser Nummer ausführlich gegeben.

Mangel an Geistlichen. Der Geistlichenmangel macht sich in der Eparchie Meißen bereits fühlbar. Von den für Herzogswalde vorgeschlagenen drei Bewerbern sind zwei von der Synode abgelehnt, weil unbewährt gewährt, wieder zurückgetreten und von den zur Ergänzung dann vorgeschlagenen zwei weiteren wieder einer aus demselben Grunde, ebenso einer der für Weinböhlen vorgeschlagenen.

Das Adressbuch Meißen-Land 1925 ist im Verlagshaus C. C. Minich & Sohn (Meißner Tageblatt) erschienen. Das für die Geschäftswelt und den Privatgebrauch unentbehrliche Nachschlagewerk enthält sämtliche Landgemeinden innerhalb der Amtshauptmannschaft Meißen, außerdem die im Bezirk liegenden Städte Kommahsh, Kossen, Eichenlehn und Wilsdruff. Das Buch ist neuerdings wesentlich ausgebaut und dient als wirklich zuverlässiger Ratgeber. Die Auflage ist bereits stark vergriffen. Es empfiehlt sich deshalb, soweit noch nicht geschehen, eine recht baldige Anschaffung. Unsere Geschäftsstelle nimmt noch Bestellungen auf das Adressbuch entgegen.

Herzlicher Sonntagssdienst (nur dringende Fälle). Sonntag den 8. November: Sanitätsrat Dr. Varsity (Wilsdruff) und Dr. Auerbach (Burthardswalde). — Montag den 9. November: Dr. Breitschneider (Wilsdruff) und Dr. Bollmann (Seeligsdorf).

Die Schützenhaus-Lichtspiele warten heute und die nächsten beiden Tage mit dem großen spannenden Volksdrama „Volk in Tränen“ auf, das bei den Vorführungen in den Großstädten viel Befruher anzog und großen Beifall fand. Auch der Humor kommt wieder zu seinem Rechte in „Eiff im Arrest“. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Innungspreise. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Nach Zeitungsmittellungen hat die Leipziger Väterinnung beschlossen: „Weißbrot wird nach wie vor mit 3 Pfg. pro Semmel verkauft. Gegen diejenigen Bäckereien oder Verkaufsstellen, die das Stück für 2½ Pfg. abgegeben, wird von Innungs wegen eingeschritten werden.“ Hierzu muß darauf hingewiesen werden, daß es Zwangsinnungen in § 100 g der Gewerbeordnung ausdrücklich verboten ist, ihren Mitgliedern die Einhaltung bestimmter Preise vorzuschreiben, und daß dem entgegenstehende Beschlüsse, wie der der Leipziger Väterinnung, nichtig sind. Insbesondere kann die Innung Handwerker, die unter den Innungspreisen verkaufen, keinerlei Strafen auferlegen. Sollte sie dies gleichwohl versuchen, würde die Aufsichtsbehörde (Stadtamt) anzurufen sein.

Betriebsstilllegungsanzeigen. Die Zunahme der beim Sächsischen Arbeitsministerium eingelaufenen Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben hat auch in der zweiten Hälfte des Oktober zugenommen, allerdings nicht in so starkem Maße wie in der ersten Hälfte des Monats. Ihre Zahl ist vom 16. bis 31. Oktober auf 84 gestiegen, hat also gegenüber dem Zeitraum vom 1. bis 15. Oktober um 19 zugenommen. Mit der größten Zahl der Anzeigen, nämlich 35, ist wieder die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate beteiligt, ihr am nächsten steht wieder die Metallverarbeitung mit 9 Anzeigen. Es folgen die Textilindustrie mit 7 und die Industrie der Steine und Erden, die Papierindustrie und das Bekleidungsgerwerbe mit je 6 Anzeigen. Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe hat 5 Anzeigen eingereicht; je 2 Anzeigen stammen aus der chemischen und der Lederindustrie. Mit je 1 Anzeige sind beteiligt der Bergbau, die Holzleiste, die Glashütten, die Anlagen zur Vulkanisierung von Gummiwaren, die Bürsten- und Pinselmachereien und die Getreidemöhlen.

Keine Veröffentlichung der Gewinnlisten in der Tagespresse. Verschiedene Zuschriften an unsere Zeitung lassen erkennen, daß unsere Leser die Veröffentlichung der Lotteriegewinne vermissen. Die Veröffentlichung der Lotteriegewinne konnte in früheren Jahren erfolgen, weil hierfür die Lotterieverwaltung eine Entschädigung gewährte, vor allem auch, weil sie das zur Veröffentlichung nötige Material an Material oder Druckplatten lieferte. Verhandlungen, die die Fortdauer dieses Zustandes bezweckten, sind aber erfolglos geblieben. Glaubt die sächsische Lotterieverwaltung im Interesse ihrer

Losabnehmer keine Opfer auf sich nehmen zu können, so können die Lotteriespieler erst recht nicht von den einzelnen Zeitungen das auf die Dauer unmöglich aus Privatmitteln zu erbringende Opfer der Gewinnbrücke verlangen. Die sächsischen Zeitungen haben daher beschlossen, die Veröffentlichung der Gewinnlisten solange einzustellen, bis die Lotterieverwaltung zu einem Entgegenkommen bereit ist.

Landeslotterie. Die erste Klasse 188. Sächsischer Landeslotterie wird am 11. und 12. November 1925 gezogen.

Esperanto als offene Telegraphensprache. Die internationale Konferenz der Mitgliedstaaten der Welt-Telegraphen-Union hat Esperanto gemäß der Empfehlung der 5. Vollerfassung des Völkerbundes offiziell anerkannt. Artikel 7 der Internationalen Telegraphen-Statuten sah den Gebrauch der nationalen Sprachen und des Lateinischen vor. Dieser Paragraph ist folgendermaßen vervollständigt worden: „Der Gebrauch des Lateinischen und des Esperanto ist gleichermaßen zugelassen.“ Die französische Delegation hat sich bei der Annahme der Entschlüsse mit, die dem Esperanto endgültig den Charakter einer offiziell anerkannten internationalen Hilfssprache verleihen.

Postkarten und Briefmarken mit Esperantotext. Die Vereinigung der Sowjetsozialistischen Republik (Rußland) hat Esperanto dadurch gleichsam offiziell als internationale Hilfssprache anerkannt, daß sie jetzt dreisprachige Postkarten (Russisch, Französisch, Esperanto), Postkarten mit 3-Kopelen-Marken in Russisch und Esperanto und eine 7-Kopelen-Marke in Russisch und mit dem Esperantotext „Anonimista de radio Popo“ (Schöpfer des Radio) herausgegeben hat. Ueber den Umfang der Ausgabe und ob noch andere Markenwerte erscheinen werden, ist nichts bekannt.

Vorsicht mit Blumentöpfen an Fenstern! Eine neue Reichsgerichtsentscheidung lehrt nicht nur, wie vorsichtig man bei der Aufstellung von Blumentöpfen auf dem Fensterbrett sein muß, sondern, daß auch dem Hausbesitzer unter gewissen Umständen eine Überwachungsspflicht obliegt, bei deren Nichtbefolgung er erheblichen Schadenersatzansprüchen ausgesetzt ist. Mander Hausbaltungsvoortand kann sich gegen solche Unachtsamkeit nur durch Versicherung schützen. Am 24. August 1920 fiel einem Mann in der Nordstraße in Leipzig ein Blumentopf auf den Kopf, der dort unbefestigt vor dem Fenster einer Wohnung im dritten Stockwerk gestanden hatte. Die Folge war eine schwere Kopfverletzung für den Kläger und eine Schadenersatzklage gegen den Wohnungsinhaber, der vom Landgericht Leipzig, Oberlandesgericht Dresden und Reichsgericht in Leipzig zur Zahlung von Schadenersatz (auch für den künftig noch entstehenden Schaden) verurteilt wurde.

Grumbach. (Preischießen.) Der Spar- und Schießklub „Frohe Schützen“ veranstaltet morgen Sonntagabend im hiesigen Gasthof sein Herbststergnügen und verbindet damit ein Preischießen, zu dem alle Freunde des Schießsports herzlich eingeladen werden.

Klipphausen. (Kirmeskonzert.) Sonntag und Montag wird in unserer Gemeinde das Kirchweihfest gefeiert. Im Gasthof finden anlässlich dessen verschiedene Veranstaltungen statt. Dem üblichen Festball am Sonntag folgt der beliebte Damenloffe am Montag nachmittags und ein Kirmeskonzert am Abend. Das letztere wird ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Philipp und verspricht einige gemufreie Stunden. Es erübrigt sich, noch besonders auf die erstklassige Befriedigung der leblichen Bedürfnisse hinzuweisen. Die rührigen Wirtheute sind auch dafür bestens bekannt. (Vgl. Inserat.)

Burthardswalde. (Gesangskonzert.) Am Kirmesmontag, den 9. November, veranstaltet der Miltzer Gesangsverein im hiesigen Gasthof ein Konzert. Der Männergesangsverein ist Mitglied des Elbgauländerbundes. Er steht augenblicklich unter der Leitung von unserem Kantor Rehn, der den bewährtesten Dirigenten, Oberlehrer Fischer (Miltz) vertritt. Die Hauptdarbietung des Abends hat der gemischte Chor übernommen. Er singt: „Die Zwergel am Hühnerstein“, eine Parodie. Die Solopartien liegen in den Händen von Frau Rieger (Piskowitz) und Hr. Liebshner (Taubenheim). Die Aufführung wurde bereits in Taubenheim und Klipphausen geboten und hat dort allgemein gefallen. Der Besuch des Konzerts kann nur empfohlen werden. Das Konzert beginnt um 8 Uhr. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, so daß allen die Möglichkeit des Besuchs gegeben ist.

## Kirchennachrichten. — 22. Sonntag u. Tr.

Wilsdruff. Dienstag, 10. November, nachm. 5 Uhr Choral-singen (Konfirmandenabst.)

Grumbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Dr. Ruff, Tharandt). — Dienstagabend 1/8 Uhr Bibel- und Missionsstunde (Pfarrer). — Donnerstag Posaunenchor.

Sora. An beiden Tagen eine Kollekte zur Tilgung der Kirchenbaukosten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Montags, 9. November, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst zum Kirchweihfest. — Mittwoch, 11. November, vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Herzogswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Dr. Ruff, Tharandt).

## Vereinskalender.

Haus- und Grundbesitzer. 7. November 8 Uhr „Tonhalle“ Versammlung.

Priv. Schützengesellschaft. Montag, 9. Nov., abends 8 Uhr am Schützenhaus außerordentliche Versammlung.

Landwirtschaftlicher Verein und Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Wilsdruff. 11. November 4 Uhr Gemeinsame Sitzung im „Wiler“.

Kleinrentner. 12. November Hauptversammlung.

Gesangsverein „Anatron“. 14. November 8 Uhr Öffentliches Konzert im „Wiler“.

## Wetterbericht.

Witterungsverfälschung, zunehmende Niederschläge. Temperaturen im Flachland noch ziemlich mild. Teilweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Temperaturrückgang im Laufe der kommenden Woche sehr wahrscheinlich.

## Geschäftliches.

Extra-Beilage. Der heutigen Gesamtausgabe unserer Zeitung liegt ein Belegen-Prospekt der Firma Hennig & Co., Wilsdruff, über Nähmaschinen Marke „Mundlos“ bei.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 10 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Kästing, für Anzeigen und Reklame A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schwanke, Amstich in Wilsdruff.

**RENNER**  
das Haus der **grossen Vorräte**  
das Haus der **grossen Umsätze**  
das Haus der **kleinen Preise**

# Verlangen Sie unseren Katalog

Wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei / Wir tauschen nichtgefällende Waren bereitwilligst um / Oder zahlen auf Ihren Wunsch den Kaufpreis sofort zurück / Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise

# Modehaus **RENNER** Dresden Altmarkt

Verlangen Sie Spezial-Preisliste:  
**Der Herr und seine Kleidung**  
Verlangen Sie Spezial-Preisliste:  
**Die Dame und ihre Kleidung**  
Verlangen Sie Spezial-Preisliste:  
**Das Kind und seine Kleidung**  
Verlangen Sie Spezial-Preisliste:  
**Weisse Waren / Wäsche**  
Verlangen Sie Spezial-Preisliste:  
**Gardinen / Möbel / Teppiche**

## Amtliche Verkündigungen

Montag, den 16. Nov. 1925,  
vormittags 9 Uhr

wird im Sitzungssaale des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist vom 10. Novemb. 1925 ab im Ausschusssaal und im Eingangsbauere der Amtshauptmannschaft angeschlagen.

Reifen, den 6. November 1925.  
Der Amtshauptmann.  
VII B A 9.

### Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff - Stadt.

Nachdem auf Grund der Bekanntmachung vom 15. Oktober 1925 (die Wahl der Ausschussmitglieder betreffend) von Arbeitgebern sowie Versicherern nur eine Wahlvorschlagsliste eingegangen ist, so gelten die darin vorgeschlagenen Vertreter ohne Stimmabgabe als gewählt.

Die für den 20. November 1925 angeordnete Wahl findet nicht statt.

Wilsdruff, am 7. November 1925.  
Der Vorstand, Paul Reumann, Vorsitzender.

## Landw. Verein Wilsdruff Landwirtschl. Hausfrauenverein Gemeinsame Sitzung

am Mittwoch, den 11. November, nachm. 4 Uhr  
im Gasthof zum „Adler“

### Tagesordnung:

1. Eingänge
2. Plauder- und Vorträge des Herrn Ritterguts-pächters W. H. Meißner-Klapphagen: „Reine Studienreise durch Dänemark“
3. Aussprache

Der Vorsitzende.

## Haus- u. Grundbesitzer

Sonnabend, den 7. November 1925 punkt 8 Uhr  
in der „Tonhalle“.

Infolge wichtiger Mitteilungen und Beschlüsse ist das Erscheinen aller dringend nötig.  
Der Vorstand.

## THÜRMER



### FLÜGEL UND PIANOS KUNSTSPIEL-PIANOS

sind Qualitätszeugnisse und haben sich seit 91 Jahren bestens bewährt.  
Vertretung für MANNBORG-HARMONI-UMS, erste deutsche Marke.

### FERD. THÜRMER

Pianofabrik, Meissen i. Sa., Martinstr. 12

## Nähmaschinen

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im

### I. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus

auch gegen Teilzahlung

Ersatzteile, Nadeln, Oel am Lager

Reparaturen aller Systeme werden prompt u. billigst in eigener Werkstatt ausgeführt

### Alfred Dürre, Wilsdruff

Zedlitzstraße 183 Zedlitzstraße 183

## Gasthof z. Krone Kesselsdorf

Kirmessonntag, den 8. November 1925

### Große öffentliche Ballmusik

Kirmesmontag, den 9. November 1925

### Großes Extra-Konzert

ausgeführt vom Musik-Orchester des oben

Personliche Leitung: Musikdirektor Winkler

Einlaß 7 Uhr — Eintritt 1.— Mark —

Es laden ergebenst ein **Willy Hantisch u. Frau**

## Achtung! Gastwirte!

Restaurationsstühle von 6.80 Mk. an

Cafehausstuhl mit und ohne Polster

Spezialität: **Wienerstühle**

liefern prompt und preiswert

**Franz Xav. Schulz**

Dresdens A., Bettnerstraße 48. 1. Etg.

## Brautausstattungen sowie einzelne Möbel

als: Buffets, Schränke, Betten, Kommoden,  
Tische, Stühle, Spiegel, Kredenzen, Krippen

— eigene Werkstatt — empfiehlt

### Tischlerei Franz Hauptmann

Bahnhofstraße 146

## Wilhelm Richter

Konjunktionshaus mit eig. Maßschneiderei

Telefon 147 Meissen Elbstraße 17

Beim Einkauf von 20 Mk. an wird

Rückfahrkarte vergütet

## Der Herbst ist da

und mit ihm die Zeit, in der die  
Abende länger, die Welt draußen  
unwirklich wird. Das Familien-  
leben kommt bei der mehr zu seinem  
Recht. Suchen Sie für sich und  
Ihre Angehörigen Stunden der  
Unterhaltung und Belehrung, wollen  
Sie über die großen und kleinen  
Geschehnisse im weiten Erdkreis,  
und vor allem über die Begebenheiten  
in der Heimat und im Vaterlande  
schnell und zuverlässig unterrichtet  
werden, dann abonnieren Sie noch  
heute das Wilsdruffer Tageblatt und

### die Zeitung kommt ins Haus!

Bestellungen auf das „Wilsdruffer  
Tageblatt“ nehmen die Geschäftsstelle  
Kellerstraße 29, unsere Zeitungsträger,  
sowie alle Postanstalten und Verteiler  
entgegen. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6

## Dresden Flemmingstr. 5

dort kaufen Sie gut und  
billig

Hebr. Anzüge 10 Mk.

Paletots 10 Mk.

Neue Anzüge 22 Mk.

Gummimäntel 15 Mk.

Schwedenmäntel 25 Mk.

Hosen 5 Mk.

H. u. D. Schuhe

erhält. Qualität 10 Mk.

Wollstiefel v. 10 Mk. an

Kräftig. Arbeitsschuhe

von 6.90 Mk. an

Vorgezogen die es 5%

Nur bei Lager.

## Musikinstrumente

jed. Art kauf. Sie vorteilh.  
b. Lorenz, Dresdens A.  
Püttichaustraße 6, vom  
Bahnhof 5 Minuten

Kauf! Verkauf! Reparaturen,  
empfehlen

## Fräulein

zum Warten der Kinder  
für nachmittags sucht  
Franz Apotheker  
Anabe.

## Pianos Flügel

alle Preislagen in  
großer Auswahl!

solid und preiswert

Funke, Dresden,  
Bettnerstraße 37, 1. Etg.

## 1 Herd, 1 m 1.50 cm br

1 Herd, 1.80 L 70 br

1 Billard, fast neu,

sofort zu verkaufen  
Rosenstraße 70 b.

## Möbel

Stunnen billig

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-

zimmer, Küchen, Einzelmöbel

Zahlungsverleichterung

Eigene Polstermöbel-Werkstatt.

### Emald Hennig

Wilsdruff, Bahnhofstraße 144.



## Strumpfgarne Sportwolle farbig

Erzeugnisse nur

erstklassiger Spinnereien

Eduard Wehner :- Wilsdruff



## Wiederholungs-Lösung!

Ausführung

von ärztlichen

Rezepten.

Edgar Schindler

Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

## Al.-Rentner

Donnerstag, 12. Nov.

Hauptversammlung.

Der Vorstand.

## Zum Totenfest

Blumen, Laub, Zapfen,

Beeren, Fischel, Weisen,

Palmenweige, Papier

am billigsten alles bei

Hesse, Dresden, nur

Scheffelstraße 12.

## Blühende Topfpflanzen

in groß. Auswahl empfiehlt

Gärtnerei D. Rake.

## Felle u. Häute

werden gegerbt von

Bernh. Schaubert,

Wilsdruff,

am unteren Bach 262.

## Herкул 17092

Därme u. Gewürze

zum Hausgebrauch

Knoll & Fehrmann,

Dresdens A.,

Römerstraße 25,  
am Bettner Platz.

## Sprechstunde in Wilsdruff — „Tonhalle“

Jeden Dienstag und Freitag nachm. 4—7 Uhr

### P. Otto, Homöopath, Herzogswalde.

Anmeldung für Besuche können täglich bis mittags 12 Uhr

in der „Tonhalle“, oder bis 1 Uhr Telefon Amt Mohorn 93

erfolgen. Bei dringenden Fällen mit Auto z. jeder Tageszeit z. Verfügung

## Die epochemachende



## Gräfin Mariza ZIGARETTE



## JASMATZI & SÖHNE DRESDEN-KÖLN



# Grosses Kirchweihfest im Gasthof zu Klipphausen!

Sonntag, den 8. November

## Grosser Kirmes-Festball!

— Anfang 1/4 Uhr —

## Montag, den 9. November Damen-Kaffee

Selbstgebacken. Kuchen in bekannter Güte

Sie haben für ff. Speisen und Getränke Sorge getragen und laden alle Gäste und Gönner von Stadt und Land zur allseitigen Teilnahme an der Kirmesfeier recht herzlich ein

Montag, den 9. November

## Grosses Kirmes-Konzert

ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor G. Philipp

— Anfang 1/8 Uhr —

Vor und nach dem Konzert: **Feiner Ball**

Hochachtungsvoll **Otto Schöne und Frau**

### Gesangverein Anakreon

Sonnabend, den 14. November 1925 abds. 8 Uhr im Hotel **Weisser Adler**

### Oeffentliches Konzert

Leitung: Herr Lehrer **Gerhardt**

Karten sind im Vorverkauf im Adler zu haben. Nummerierter Platz 1.50 Mark unnummerierter Platz 1.— einchl. Steuer

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so überaus reichem Maße darg. brachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen Gemeindegliedern, Geschäftsfreunden und Vereinsbrüdern unseren herzlichsten Dank.

Plauenstein, 5. November 1925.

Max Richter und Frau.

### 3. Sonder-Dekoration:

Sonntag den 8. und Montag den 9. November

**Ballstoffe — Ballkleider — Spitzen Sammete — Seidenstoffe**

Diese Dekoration wird Ihnen in reicher Fülle Neuschöpfungen der Gesellschaftsmode in erlesenem Geschmack und prächtvoller Ausmachung zeigen. Besichtigung erbeten!

**EDUARD WEHNER**  
Markt Meißner Straße

### Stadt Dresden

Ausschnitt von

**Paulaner-Bräu**  
München

Braustätte des weltberühmten **Salvatorbieres**

### Lindenschlößchen.

Sonntag, den 8. November

### Große Ballschau.

Montag, 9. November, zur Revolutions-Feier

### Großer Herren- und Damen-Ball.

In beiden Tagen Anfang 4 Uhr.

### Gasthof Sora

Sonntag, den 8. November 1925

### Große Kirmesfeier mit feiner Ballmusik

Hierzu laden ganz ergebenst ein **M. Haubold u. Frau.**

### Gasthof „Erbgericht“ Röhrsdorf.

Sonntag, den 8. November zur Kirmesfeier

### Grosser Kirmes-Ball

gespielt von der Wilsdruffer Stadtkapelle Hierzu ladet freundlichst ein **Arno Seifert.**

### Gasthof „Deutsches Haus“ Röhrsdorf

Sonntag, den 8. November 1925

### Feiner Kirmesball

wozu freundlichst einladen **Karl Fischer und Frau.** Küche und Keller bieten das Beste

### Gasthof Limbach

Sonntag, den 8. und Montag den 9. November 1925 zur Kirmesfeier

### die feine Ballschau

ff. Speisen und Getränke

Hierzu laden freundlichst ein **Hans Träder u. Frau**

Gib der deutschen Arbeit den Vorzug!  
Greife nicht nach Amerika! Kaufe nur deutsche

### Nähmaschinen

Spare die Kosten der Fahrt nach der Großstadt, die

**Fa. Arthur Fuchs, Wilsdruff, am Markt**

hat noch billigere Preise, bietet die gleichen Vorteile und gewährt auch Teilzahlung beim Kauf der weltbekanntesten vom deutschen Arbeiter hergestellten **Seidel & Naumann Nähmaschinen**

Sämtliche Ersatzteile. — Reparaturen werden sofort ausgeführt. — Neuheit: elektrische Nähmaschinenbeleuchtung. — Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

### Deutsche Teppiche

nur beste erprobte Qualitäten, in grosser moderner Auswahl

### Kokos-Läufer

Kokos-Teppiche — Kokos-Matten

Meine Spezial-Abteilung

### „Linoleum“

ist durch grosse Eingänge wieder aufs reichhaltigste sortiert

### Ernst Pietsch

Dresden A., Moritzstrasse 17

### Gasthof Birkenhain

Sonntag, den 8. November 1925

### Großer Kirmes-Ball

Hierzu ladet freundlichst ein **Familie Kirchner.**

### Gasthof Burkhardswalde

Sonntag, den 8. November zur Kirmes

### Feine Ballmusik

Original-Jazzband-Kapelle

Kirmes-Montag, den 9. November, 8 Uhr

### Gesangs-Konzert

des Männergesangsvereins nebst gemischtem Chor **Mititz-Boitzschen**

Leitung: Kantor **Rehn, Burkhardswalde**

### Nach dem Konzert Ball

Um gütigen Zuspruch bitten

der Vorstand. **Joh. Gumpert.**

Anschluss von Wilsdruff über Burkhardswalde nach Mititz-Boitzschen und zurück.

### Gasthof Steinbach b. m.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. November

zur Kirmes

### Feiner Ball

Hierzu laden ergebenst ein **Otto Lange u. Frau**

Kanten Sie bei unseren Inferenten!

### Hochmoderne Damen-Mäntel

in

Wolle, Astrachan, Krimmer, Seal.

### Kinder-Mäntel

in reizenden Fassons

empfehlen bei bester Verarbeitung äußerst preiswert

### Emil Glathe

Mitglied der Handelszentrale Deutscher Kaufhäuser.

BOHNERWACHS?..

**NUR WICHS-MADEL**

DAS BESTE UND SPARSAMSTE!

Wisches auftragen, mit 2. angestreichen, abtrocknen, dann möglich, da es ganz ohne Wasser geht. Überaus schnell erzieht glänzender Hochglanz

Preis: 1/4 Dose 75 Pfg., 1/2 Dose 1.40, 1 Dose 2.50

Erh. bei: **Paul Kietzsch, Drogerie.**

BRILLEN, KEMMER in allen modernen Formen

Thermometer, Wettergläser, Ferngläser,

sowie alle anderen optischen Artikel in größter Auswahl. Reparaturen schnell und billig.

**Th. Nicolas, Uhrmachermeister, Wilsdruff, Freiburger Straße 5 B.**

**Puppenwagen, Puppensportwagen, Modellschlitten und Selbstfahrer**

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Paul Schmidt, Wilsdruff**  
Fernsprecher 484

••• Besichtigung ohne jeden Kaufzwang •••

Herbstesstille.

Und lautlos sinkt manch' weisses Blatt hernieder. Es ist so still, nur leise tröpfelt's Nacht...

Worauf es ankommt.

1. Hof, 12, 2: Ich will dich segnen. Kommt, wir wollen in die Werkstatt des Tischlers gehen. Da liegt der Stapel Bretter...

Italienisch-russischer Geheimvertrag.

Regelung der östlichen Interessensphären. Nach einer Newyorker Meldung veröffentlicht „New York World“ einen angeblich im vorigen Jahre unterzeichneten Geheimvertrag zwischen Italien und Rußland...

Das Alte stürzt.

Roman von Hanns Heldfried

28. Fortsetzung. Vor ihm stand Doktor Wartus, lächelnd ein Zigarettenstiel öffnend. Wäcker streich über die Stirn. „Ich habe geschlafen? Sind Sie schon lange hier?“...

für den Fall eines italienisch-türkischen Konfliktes zur militärischen Unterstützung Italiens durch Entsendung von Truppen und Einsatz von Seestreitkräften. Weiter erklärt sich Rußland bereit, die Entwicklung der italienischen Sonderinteressen in Jugoslawien nicht zu behindern...

Der gerettete Mussolini.

Freundkundgebungen für den Diktator Italiens. Die Nachricht von der Entdeckung eines gegen Mussolini geplanten Attentates hat, wie die offizielle italienische Nachrichtenagentur Agenzia Stefani mitteilt, in ganz Italien eine lebhafteste Erregung hervorgerufen...

Politische Rundschau

Deutsch-schweizerisches Handelsprovisorium. Zwischen Deutschland und der Schweiz haben, wie berichtet, seit einigen Wochen in Bern Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden. Diese Verhandlungen haben, wie halbamtlich mitgeteilt wird, nunmehr zu einer Einigung geführt...

Zollkrieg mit Spanien?

Nach Meldungen aus Madrid soll die spanische Regierung dem deutschen Vorkonsul in Madrid bekanntgegeben haben, daß sie die Handelsvertragsverhandlungen abbricht und Deutschland formell den Zollkrieg erklärt.

Alle deutschen Waren werden außer mit den Sägen des Zolltarifs mit weiteren 80 % Aufschlag belastet. Für das spanische Gebiet in Nordafrika und die Kanarischen Inseln erfolgt absolutes Einfuhrverbot gegen alle deutschen Produkte...

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Korrespondenz „Ausland und Asien“ wird aus Moskau gemeldet, die Sowjetregierung habe beschlossen, die deutschen Studenten Lindermann, Wolfski und von Dittmar zum 1. Mai endgültig zu amnestieren und aus dem Gebiet der Sowjetunion auszuweisen...

Das Urteil im Landespfandbriefprozeß.

§ Berlin, 6. November. Im Prozeß wegen der Landespfandbriefaffäre wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Neuring erhält vier Monate Gefängnis, die in eine Geldstrafe von 3000 Mark umgewandelt werden. Der Angeklagte Luderer erhält 20 Wochen Gefängnis, die in eine Geldstrafe von 3500 Mark umgewandelt werden...

Reichsregierung und Heeresleitung.

Der Dolchstoßprozeß in München. (15. Tag.) § München, 6. November. Heute wurde als Sachverständiger Oberst a. D. Jodim gehört, der im Kriege Oberquartiermeister einer Armee, Stabschef einer Etappeninspektion, Regimentsführer und nach dem Kriege bis zur Auflösung des Generalstabes Chef der Kriegsgeschichtlichen Abteilung und später Direktor im Reichsarchiv...

„Verbrecherleben?“ Krüger wiederholte es bitter, „gut, also trennen wir uns. Ich lasse mich's etwas kosten, wenn es Verbrecherei bleibt — — — denke übrigens an deine eigene Sache, John!“

war. Der Sachverständige betonte, die Veröffentlichungen des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses könnten nicht als Geschichtsquelle untrüglicher Art angesehen werden, denn es sei ein Unbding, über geschichtliche Vorgänge durch Mehrheit Beschlüsse zu fassen, da hierbei auch die Parteinteressen mitspielen. Oberst Jochim erklärte weiter, man müsse zwischen der langsamen Zerlegung des Heeres seit 1915 und den Auswirkungen des eigentlichen sogenannten Dolchstoßes der Revolution unterscheiden, die

dem Heere das Rückgrat gebrochen haben. Man sagt, daß die Revolution eine Folge des verlorenen Krieges sei, statt zu sagen, daß die vernichtenden Friedensbedingungen eine Folge der Unterwühlung der Wehrkraft und eine Wirkung der planmäßigen Zerlegung und des Dolchstoßes der Revolution seien. Aus den Zeugnisaussagen der Herren des Heeres und der Flotte gehe klar hervor, daß eine planmäßige Vorbereitung der Revolution durch Zerlegung des Landheeres und der Marine stattgefunden habe. Der Sachverständige schilderte dann die Verhältnisse an der Front vom Jahre 1916 bis zur Revolution. Wenn die Wühlhände wirklich so schlimm gewesen wären, so sei es doch merkwürdig, daß die sozialistischen Abgeordneten bei ihren Besuchen an der Front und bei der Heeresleitung sie nicht zur Sprache gebracht hätten. Oberst Jochim betonte dann die Notwendigkeit der Briefkontrolle, da auch der deutsche Angriff bei Reims im Jahre 1918 durch die Unvorsichtigkeit der Heimat

dem Feinde verraten worden sei. Die Marinemeuterei 1918 hätte nur bei einer gut aufgestellten Organisation klappen können. Es könne keine Rede davon sein, daß die Marineoffiziere die Flotte nur aus Presseliegenschaften hätten opfern wollen. Der Sachverständige wies dann auf die Flugblattpropaganda und das Unwesen bei den Reklamationen hin, wobei sich in der Hauptsache gerade Abgeordnete der Linken dazu hergegeben hätten, während einzugreifen. Es seien sogar

eigene Fabriken zur Herstellung gefälschter Papiere eingerichtet worden. Die Führer des ganzen Treibens habe man aber niemals fassen können, weil die Regierung Angst vor der M. S. D. gehabt habe, die sich allen scharfen Maßnahmen immer wieder widersetzt habe. Die Meuterei in der Flotte habe im entscheidenden Augenblick einen großen Teil der Kräfte gelähmt. Die Verhütung, daß die Friedensverhandlungen durch das Auslaufen der Flotte in die Luft gesprengt werden sollten, sei halbtot. Bei den Engländern und Amerikanern sei eine Angriffsfreudigkeit nicht mehr vorhanden gewesen. Im entscheidenden Augenblick sei der Dolchstoß der Revolution erfolgt. Zum U-Boot-Krieg führte der Sachverständige amerikanische und englische Urteile an, nach denen in vormaligen vier Weltkriegen vorgegangen wäre, daß man vor dem U-Boot-Krieg werde kapitulieren müssen. Trotzdem habe die schwächliche Regierung des Prinzen Max diese schärfste Klasse auf das Drängen von Scheidemann und Eoff dem Präsidenten Wilson als Morgengabe ohne jede Gegenleistung geopfert, um gleich darauf von diesem die entwürdigendsten Bedingungen für den Frieden zu erhalten. Zu der Frage des Einflusses der Obersten Heeresleitung auf die Reichsregierung erklärte der Sachverständige, daß unter Weismann Hollweg die Verbindung mit der Obersten Heeresleitung fast ganz abgerissen sei, daß der Kaiser wiederholt gegen sie entschieden habe, und daß sich Kühnmann überhaupt nicht um die Oberste Heeresleitung gekümmert habe. Im Vergleich mit den Kriegszielen der Entente seien die Sicherungen, die Ludendorff an der belgischen Grenze für die deutsche Kriegsindustrie angestrebt habe, ein Kinderpiel gewesen. Im Mai 1918 habe Ludendorff erklärt, daß wir

auf Annektionen in Belgien verzichteten. Der Feinde von West Litowit sei im Auslande als Zeichen der Schwäche gewürdigt worden. Bei den Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung am 22. und 23. Juli über die Kriegsziele sei von der Annerktion Belgiens keine Rede mehr gewesen. Im August 1918 habe der Staatssekretär Hünje der belgischen und der amerikanischen Regierung ohne Befragen der Heeresleitung den glatten Verzicht Deutschlands auf belgisches Gebiet mitgeteilt.

## Der Prozeß gegen die Gräfin Bostmer.

8 Berlin, 6. November. Die Vernehmung der Angeklagten zu dem Teil der Anklage, der sich auf die Diebstähle in Bad Polzin bezieht, zog sich über mehr als zwei Stunden hin. Dann wird die Hauptbelastungszeugen vernommen, Frau Dr. Sommer, die mehrfach mit der Gräfin zusammen in Bad Polzin war. Sie beschreibt ausführlich die Vorgänge in der fraglichen Zeit. Die beiden Frauen unternahmen eines Tages zusammen mit dem Hauptmann Hester eine Autotour, und nach der Rückkehr ins Kurhaus vernahm die Zeugin ihre Handtasche, in der sich unter anderem ein Hundertmarkschein und ihr Koffer Schlüssel befanden. Die Gräfin und Hester fuhren zurück und brachten

## Das Alte stürzt

Roman von Hanns Heidsieck

Alle Rechte vorbehalten

24. Fortsetzung

„Wer besann sich. Ja, gestern abend,“ erwiderte er, „als ich das erste Mal hier war. Sie waren nicht zu erreichen. Auch heute früh kam ich vergeblich.“  
„Ja war auf dem Flugplatz. Haben Sie nicht von meiner Wette in der Zeitung gelesen?“  
„Gewiß. — Es ist ja schon durch die ganze Presse gegangen. Wann gedenken Sie abzufliegen?“  
„In einigen Tagen — aber zurück zu John. Sie haben ihm versprochen, daß uns Gefahr droht?“  
„Ja! Selbstverständlich!“ erwiderte Keller etwas verwundert.  
„Krieger lacht laut und rauh. Da also liegt der Haß im Pfeffer!“ sagte er, „die Klatten verlassen das sinkende Schiff! Aber warte finken nicht, Keller, was? Die Hofmarschallkette ist bei mir frei geworden. Wollen Sie?“  
„Keller schlug ein. „Ich habe meine Spur so gut verwischt,“ sagte er lachend, „daß man mich hier jedenfalls nicht vermissen wird. Meine Wette wird von mir zunächst aus Berlin, dann aus Moskau und dann aus Petersburg einen Brief erhalten.“  
„Das ist gut,“ erwiderte Krieger, „ich sibe auf Krieger. Zwei mit bisher treu ergebene Menschen verlassen mich. Nun müssen Sie helfen. Was raten Sie?“  
„Sie werden mich über alles orientieren,“ sagte Keller bestimmt. Krieger stammte empor. „Das klingt wie ein Befehl!“  
„Ich habe nichts zu befehlen,“ erwiderte Keller. Er sah gedufft wie ein Panther, der sprunghaft ist.  
Junge Sawella trat eben ein. Der Hypnotiseur machte eine tiefe Verbeugung.  
„Man hat eben telephoniert, du möchtest zu den Werken hinstimmen,“ sagte Junge. Sie trug ein kostbares Gesellschaftsleid.  
„Herr Keller,“ sagte Krieger, sich hastig erhebend, „es dürfte wohl besser sein, wenn wir künftig unsere eigenen Wege gingen!“ Junge blinnte verständnislos von einem zum anderen.  
„Sie werden das tun, was ich für richtig halte,“ erwiderte Keller, indem er Krieger fest in die Augen blickte.

# Reisen Sie mit Geld?

Nein! Denn Ihre Girokasse stellt Ihnen einen Reisekreditbrief aus, durch den Sie überall den gewünschten Betrag abheben können und schützt Sie so vor Verlusten!

**Stadtgirokasse Wilsdruff.**

die Tasche, die sie auf der Straße gefunden hatten. Geldschein und Schlüssel fehlten und blieben verschwunden. Kurze Zeit darauf wurden aus dem Koffer der Zeugin, der sich in ihrem Zimmer befand, dreihundert Mark gekloppt. Die Zeugin Sommer erzählt, daß ihr nach diesem zweiten Diebstahl, als sie furchtbar aufgeregt gewesen sei und die Gräfin sie getroffen habe, ein leiser Verdacht gegen ihre Reisegefährtin gekommen sei, den sie aber sofort verworfen habe. Nach dem zweiten Diebstahl wurde auch Hausdurchsuchung gehalten; merkwürdigerweise nur bei der Beschlagnahme der Gräfin und Herrn Hester, während die übrigen Flurnachbarn unbekannt blieben.  
Der Zeuge Stange, der sich seinerseits selbst beschuldigt hat, die Diebstähle, die der Gräfin in Polzin zur Last gelegt wurden, ausgeführt zu haben, bleibt bei dieser damaligen Aussage, die er ja beides hat, behauptet also ernstlich, Geldbeträge, um die es sich handelt, entweder zu haben. Der unentfandliche Zuhörer will schon an eine durchschlagende Entlastung glauben, da kommt die Zeugin. Dem Zeugen wird nachgewiesen, daß an dem Tage, an dem er sich angeblich in Polzin aufgehalten haben will, Frau Dr. Sommer bereits wieder nach Berlin zurückgefahren war. Und dann der zweite Wasserstrahl für den Prozeßbeginn: Es wird aus den Akten nachgewiesen, daß sich der Zeuge Stange zu der fraglichen Zeit in Altona in Untersuchungshaft befunden hat! Es machen sich auch sonst Widersprüche in seiner Aussage bemerkbar, er erugnet drei Verstrafen, die er tatsächlich erhalten hat, macht aber die Polziner Urteileiten Angaben, die von dem Zeugen Köster, dem Besitzer des Sanatoriums, als falsch nachgewiesen waren. Das Interesse der Zuhörer steigert sich zu vierer Spannung, als der Polizeihauptmann Hester aus Regnitz als Zeuge auftritt. Hester wird natürlich zunächst nach seinen Beziehungen zu der Angeklagten gefragt. „Ich schätze und liebe jeden einzelnen Angehörigen dieser Familie,“ lautet er, „und besonders der Frau Gräfin bin ich zu Dank verpflichtet, weil sie mich bei meiner schweren Krankheit in aufopfernder Weise gepflegt hat.“ Aber alles weitere verweigert der Zeuge die Aussage. Auch als ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß er das nur tun könne, wenn er sich sonst der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze, Hester kommt dann auf den bewußten Autoausflug zu sprechen. Seine Ausführungen hierüber bringen nichts wesentliches Neues.

## Neues aus aller Welt

### Großfeuer in einem Berliner Krankenhaus.

In Berlin wurden fünf Abzüge Feuerweh nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gerufen, wo der Dachstuhl des Verwaltungsgedäudes in hellen Flammen stand. Erst nach mehreren Stunden gelang es unter außerordentlichen Schwierigkeiten, die Gefahr von den anderen Gebäuden des ausgedehnten Krankenhauseskomplexes abzuwenden und den Dachstuhlbrand zu löschen. Kranke waren nicht gefährdet, da sich in dem von dem Feuer betroffenen Hause nur Büroräume und Arztwohnungen befanden. Die Ursache des Feuers beruht wahrscheinlich in einer Karbidexplosion.  
Ein Gehann aus dem Hinterhalt beschossen. Das Gespann eines Gutsbeamten wurde im Walde zwischen Rufen und Schildberg (Neumark) bei einer nächtlichen Fahrt beschossen, wobei beide Pferde getötet wurden. Als der Gutsbeamte mit Unterstützung der Polizei die Umgebung absuchte, fand man eine vorbereitete Automobillasse. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Krieger wollte etwas erwidern. Aber er konnte nicht. Er kam sich wie ein geschlagenes Tier vor, und verließ schweigend das Zimmer.  
Wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug die Kunde von der Ermordung des Senators bei Brinkmann ein. Margot und Luise waren sassunglos. Sie hatten gerade abreisen wollen. Jetzt beschleunigte Margot die Reise, während Luise nach Hamburg zurückfahren wollte.  
Einige Stunden nach dem erschreckenden Telegramm kam ein Brief Brückners ein.  
„Meine Lieben,“ schrieb er mit seinen ruhigen, regelmäßigen Federzügen, „es geht mir gut. Ich hab mir schon vieles von der großen Erfindung herlassen. Die Rignot-Werke werden dauernd erweitert, aber es ist nicht dahinter zu kommen, wo der Erfinder ist. Ein gewisser Marquis de Mond wurde mir einmal namhaft gemacht. Aber der ist nicht zu finden. Von Dr. Harry Hornung wurde mir der Name Krieger genannt. Später sprach er noch einen Verdacht aus, der mir nicht ganz unbegründet erschien. Ich werde heute noch versuchen, auf dem Flugplatz mit dem vermeintlichen Erfinder zusammen zu treffen und werde ihn als Krieger begrüßen. Wenn er darauf auch nur mit einer Wackel reagiert, dürfte schon ein gewisser Anhalt gefunden sein, dem ich dann nachgreifen werde. Herr Dr. Hornung hat mir auch eine Photographie der Sängerin Billi Sommer mitgegeben. Ich würde das Material sofort der Kriminal-Polizei übergeben.“  
Es folgten persönliche Mitteilungen und innige Grüße. Die letzten Grüße des toten Vaters an seine Kinder.  
Auf Grund dieses Briefes telegraphierte Brinkmann sofort nach Paris, daß man einen gewissen Marquis de Mond aus der Stelle verhaften müsse. Dieses Telegramm gab den bisherigen vergeblichen Nachforschungen der Pariser Kriminalpolizei gleich einen Angriffspunkt.  
Billert wurde durch Harry von der Wendung seines Schicksals verständigt. Harry glaubte ihn nach der vorbereitenden Verhandlung von seinen des Dr. Marfus ohne weiteres aufklären zu dürfen.  
Der Ingenieur stand mit geballten Fäusten da. Seine Wadenknochen, die immer noch vorstehen, arbeiteten heftig.  
„Ich sehe nur eins —“ sagte er lachend, „ich sehe nur die Raschlosigkeit dieses Verbrechers, der es gewagt hat, sich in mein Vertrauen zu schleichen — und“ er würgte. Erstichte Tränen schien er herunter zu schlucken. Harry hatte ihn mittelbar angefaßt.

Die Beisehung der Verunglückten auf Beche „Holland“. Von der katholischen Pfarrkirche in Selsenkirchen-Lindendorf aus wurden sechs Opfer der Katastrophe auf Beche „Holland“ auf dem katholischen Südfriedhof zur letzten Ruhe beisetzt. Eine große Menschenmenge begleitete die Verunglückten auf ihrem letzten Wege. Man sah viele Vereine mit umflornten Fahnen und die Vertreter der Behörden und Beden. Auf dem Friedhof sprachen zunächst der katholische Pfarrer und dann im Namen der Reichsregierung der Reichskommissar Mehlisch, der zugleich einen prachtvollen Kranz niederlegte. Weiter sprachen für die Staatsregierung und die staatlichen Behörden Oberpräsident Gronowski und für die Stadt Selsenkirchen Oberbürgermeister Wedelsaedt. Im Anschluß an die Beerdigung wurde noch ein Gottesdienst abgehalten.

Der Einbruchsdiebstahl eines 15jährigen. Einen Einbruchsdiebstahl stellte ein fünfzehnjähriger Herdebesitzer aus Reichenbach in Schlesien auf. Als er auf der Postzeit wegen eines Diebstahls, bei dem er verhaftet worden war, vernommen wurde, gab er nicht weniger als 22 teilweise schwere Einbrüche zu, die er in Gemeinschaft mit einem etwas älteren Ketter in wenigen Monaten ausgeführt hatte.

Londoner Unfallsziffern. In den Monaten Juli bis September haben sich in den Straßen von London nicht weniger als nahezu 24 000 Unfälle und Zusammenstöße ereignet. Dabei wurden nur 13 Personen durch Herabwürgen oder Radfahrer getötet, 194 Personen durch Autos. Es ist bemerkenswert, daß die Polizei in einem jeden der Tausende von Unfällen in der Lage gewesen ist, jeweils das schuldige Fahrzeug festzustellen.

Ein weiblicher Filmstar als Bankdirektor. Mary Pickford, der bekannte Filmstar, ist neben zur Direktorin der Federal Trust and Saving Bank in Hollywood ernannt worden.

Sturmschäden im Ostseebereich. Der an der pommerischen Küste in den letzten Tagen herrschende Sturm, der zeitweilig eine Stärke von 10-11 erreichte, hat überall großen Schaden angerichtet. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, Kornmetern auseinandergerichtet. Bei Groß-Resin wurde der Schmiedegeselle Krause an einer abfallenden Stelle der Chaussee vom Sturm erfasst und gegen einen Pfosten mit solcher Gewalt geworfen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Schwer hatte auch die Schifffahrt auf der Ostsee unter dem Sturm zu leiden. In der Gegend von Rügen ist eine ganze Reihe von Schiffstrandungen zu verzeichnen.

1925 — das reichste Baumwolljahr. Nach einem offiziellen Bericht wird für dies Jahr in den Vereinigten Staaten die größte Baumwollernte erwartet, die jemals gewonnen worden ist. Man schätzt den Ertrag nach den genauen Angaben der Pflanzler auf 15 226 000 Ballen. Der Preis für Baumwolle ist daher auf den Märkten von New-York und Liverpool bereits um 1/2 Pence für das Pfund gefallen, und man rechnet damit, daß Baumwollwaren im nächsten Jahr beträchtlich billiger sein werden.

## Berliner Reitturnier.

(Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.)

pr. Berlin, 6. November.

Es riecht „nach Pferd“ in der riesigen Autohalle am Kurfürstendamm; es riecht nach Stall — und das Herz geht jedem auf, dem dieser Geruch lieb und vertraut ist, vor allem lieber als Benzingeruch. Dem Pferde lieber sind als Pferdestärken. Tief atmet man diese Luft ein. Und Versunkenes erlebt zu neuem Leben.  
Hell scheint die Sonne durch das Glasdach und in ihren Strahlen tummeln sich die ersten Reiter, alten und federn die Leiber edelster Pferde. Die dort unten in der riesigen „Manege“ kämpfen nicht um die Geldpreise; dafür kann man sich kaum den nötigen Haier kaufen. Es geht um die Ehre des Sieges, des Sieges vor allem vor den Bekannten und Verwandten, die sehr, sehr kritischen Auges die Leistungen beurteilen: beurteilen I d n n e n; denn alles, was hierher zu den Nachmittagsvorführungen strömt, hat „Pferdeverstand“. Viele ehemalige Offiziere. Man hört das breite Ostpreussisch, das s-bite Hannoveranisch besonders

„Bewähren Sie sich doch,“ sagte er, „Sie werden noch zu Ihrem Rechte kommen.“  
Billert ging im Zimmer auf und ab. Er hatte die Hände auf dem Rücken verschlungen.  
„Ich werde sofort nach Paris fahren,“ sagte er, sich zusammenfassend, „gestatten Sie mir, daß ich eben meinen Chef antelephoniere!“  
Er sprach mit Brinkmann. Der Direktor war entgegenkommend genug, ihn sofort von seinem Dienst frei zu machen und ihn jeder Unternehmung zu verhelfen. Im übrigen bitte er, ihn sofort noch einmal anzufahren.  
Billert hingte ein. Harry empfahl sich. Trotz vielfacher Beziehungen hatte ein herzlicher Ton zwischen den beiden Männern nicht aufkommen können.  
Vor Brinkmanns Arbeitszimmer traf Billert mit Edith zusammen. Sie blühte an ihm vorbei.  
„Haben Sie Dr. Hornung gesehen?“ fragte sie mit verhaltenen Stimme. „Er ist eben bei mir gewesen,“ erwiderte er.  
„Sie wollen zu meinem Vater?“  
„Ja. Ich höre eben, daß in Paris —“  
„Mein Vater ist außer sich, — gehen Sie nur hinein!“ Brinkmann schien verärgert, als Billert selbst.  
„Mein lieber junger Freund,“ sagte er, und streckte Billert die Hand entgegen. Billert blieb am Eingang stehen. „Sie bestellen mich, Herr Direktor!“  
„Gewiß, — und freue mich mit Ihnen herzlich. Aber Sie machen ein bedrücktes Gesicht.“  
„Diese Gemeinheit — — Diese Gemeinheit — — von meinem ehemaligen Freunde — —“ murmelte Billert.  
„Sie sind ein Idealist,“ sagte Brinkmann, „ich habe Ihnen auch etwas abzubitten!“  
Der Ingenieur sah ihm erstaunt ins Gesicht. Brinkmann war aufgestanden. „Ich habe,“ fuhr er, sich zu jedem Wort überwindend, fort, „seinerzeit Ihre Erfindung ankaufen wollen, um sie in der Verfertigung verschwinden zu lassen.“  
Billert stand steif und starr. „Das hat mir damals schon jemand gesagt,“ erwiderte er, „aber ich habe ihm nicht glauben wollen.“  
„Können Sie mir verzeihen?“ Billert kam es lächerlich vor, daß ihm dieser Mann um Verzeihung bat. Andererseits schätzte er die Selbstüberwindung seines Chefs.  
„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen,“ erwiderte er, „höchstens, daß ich eine Bitte annehmen möchte.“  
„Das wäre — — —?“

„Tausend“ Bekannte; die Straße fliegen herüber, hinüber. Leider ist der Besuch nicht so stark wie im Vorjahr; denn die Landwirte, die das Hauptkontingent dazu stellen, müssen jetzt jeden Biennig umdrehen.

Kritisch, also sehr kritisch schaut man hinunter. Kein Totalisatorbetrieb führt Elemente her, die am Pferd nur beurteilen, wie schnell es läuft. Was hier aber vor allem vorgeführt wird, ist Schönheit. Schönheit des Pferdes und Schönheit des Reitens, Schönheit also und Kunst. Treffst beides, gepaart mit Kraft, zusammen, so ergibt das ein Bild von tiefstem Eindring. Welcher von den vielen, vielen ist der tiefste? Natürlich: die Lippizaner aus Wien, die Spanische Hofreitschule, die ihre erste Auslandsreise zu uns unternahm. Kein Wort kann aber den Eindruck schildern, den diese Schimmelhengste — nur einer ist ein Brauner — auf die sachverständige Zuschauerschaft machen, wenn sie unter den Klängen des „Prinz Eugen, der edle Ritter“ in breiter Front in die Reithahn hineinkreiten, denn ein Schreiten ist ihr Gang. Tief und breit ist die Brust, klein, fast zierlich sind die Hüfte, aber man spürt die gesammelte Kraft, die in diesen Weltkrieger steckt, und sieht sie, wenn sie nun vorgeritten werden. Kein, nicht vorgeritten werden sie, sie selbst tanzen, spielen, turbotieren fast aus sich heraus. Man spürt es zum Greifen, wie es diesen Tieren Freude macht, zu zeigen, was sie leisten können. Kein Schlag mit der Reitpeitsche, kein Sporenstich; wie angegossen sitzen die Reiter in ihren hohen glänzenden Stiefeln, den weißen Hosen, dem roten Frack auf den Rücken ruhig, unbeweglich, nur leise und leicht mit den Schenkeln arbeitend. Jetzt sieht man den „spanischen Treitt“ in der Weltlichkeit; nicht Hochnäsigkeit ist es, sondern vornehmste Schönheit. Und die „Pas de deux“, die Quadrille — es ist, als neigten sich, als suchten und liehen sich im Tanzschritt unter Mozarts Klängen die Herren und Damen des verjüngten Wiener Hofes. Oder ist der Eindruck noch tiefer, wenn die Massen der Reiter v e r e i n e in erbittertem Wettkampf stehen, diese Jungen, denen der Pferdeklug eine liebere Erholung ist als Reiten und der Tanzboden, die lieber in Kraft und Schönheit hinausstreben in Gottes freie Natur. Schon mehr als 2000 Reitervereine haben sich gebildet, um die Freude am edelsten Tier zu pflegen, den alten Reitergeist nicht absterben zu lassen im Zeitalter der Maschine. Und diese Leistungen, einzeln und in den fest disziplinierten Massenaufführungen!

Oder ist's das reitliche Können, wenn unsere besten Kämpfer beim Sprung über geradezu unwahrscheinlich hohe Hindernisse Leben und Knochen riskieren, nur um der Siegesglocke willen? Wie „geben“ die Weide und die Herzen der Zuschauer mit, wenn das Pferd sich hebt zum riesenhaften Schwung. Bei einem „Amazonenspringen“ fürzte eine noch sehr jugendliche Reiterin nach schneidigem Sprung, aber sie ließ trotz des Sturzes die Zügel nicht los. Brauender Weisfall; warum? Vom Pferd sich „zu trennen“ ist keine Schande, aber vom Zügel trennt sich der echte Reiter nie. Man weiß eben unten wie oben; das Pferd hat auch seinen Kopf für sich. Und echte Reiskunst macht das Pferd nicht zum willenlosen Sklaven, sondern zum treuen Willen des Reiters erfüllenden Diener.

Das eine hat auch dieses Turnier deutlich gezeigt: unsere Pferde und unser reitliches Können bewegt sich nach dem großen Niederbruch 1919 und 1920 wieder in hell ansteigender Linie. Wie sagt der persische Dichter? „Das Paradies der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“

Im Amazonensprung wurde durchschnittlich nicht so gutes wie in der ersten Abteilung gesehen. Es mußte im Damensattel gesprungen werden, was sicher zu den weniger guten Ergebnissen beigetragen haben dürfte. Den Sieg errang Frau Verste mit der feblerslos springenden Submilla. Ohne Fehler kamen auch Frau Reuse mit ihrer netten Schimmelstute Romny und Gräfin Almas mit Embden II über den Kurs, aber die bessere Zeit entschied für Frau Verste. In der Einzelaufführung holte sich Frau von Jungen mit Donner II in der leichten Abteilung wohlverdient die goldene Schleife. Die andere Abteilung fiel an den das Feld überragenden Torj unter Frau von Gottbera.

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Der Geld- und Kapitalmarkt.

Die amerikanischen Gelder lassen sich nicht so schnell erschöpfen. Obwohl Belgien und andere europäische Staaten die amerikanischen Bankiers mit Krediten in Anspruch nehmen, und auch wieder einigen deutschen Kommunen namhafte Kredite zugesagt worden (Oldenburg, Regensburg u. a.). Aber die Auszahlungen der vereinbarten Kredite — sie erreichen in den letzten Monaten eine Summe von über 500 Millionen Reichsmark — lassen lange auf sich warten. Diese 500 Millionen, die der deutschen Volkswirtschaft zugesagt sind, aber noch nicht zirkulieren, könnten der Motor zur Aufrechterhaltung eines guten Weihnachtsgeschäftes sein. Da die 500 Millionen, wie gesagt, erst in einigen Wochen in den Händen der Kommunen sein werden, die sie dann weiterleiten, rechnet man allgemein mit einem kleineren Weihnachtsgeschäft als vor einem Jahr. Damals war die amerikanische Kreditkrähe noch lockere als heute, und mehr als eine Milliarde wurde in den Herbstmonaten 1924 von Wallstreet (der Stätte der amerikanischen Banken) nach Deutschland gefandt.

Am Kapitalmarkt wird weitergewirrt. Die Montanindustrie, deren Wirtschaftslage seit mehr als einem halben Jahre überaus traurig ist, will ihre Betriebe zum Teil zusammenfassen, um dadurch den Eisenapparat zu verringern und lukrativer zu arbeiten. Eine derartige Verschmelzung mehrerer Firmen zu einer Dachfirma nennt man Fusion; eine Fusionierung wird vom Deutschen Reich besteuert, da bei Fiktion weiß, daß durch eine derartige Maßnahme sich die Einnahmen vergrößern, also ein neuer Grund zur Besteuerung vorliegt. Die Montanindustrie ist aber zum Teil nicht kapitalkräftig, um die Fusionssteuer zu bezahlen, und infolgedessen kommt der Montanruß nicht zustande.

\* Rückgang des Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 4. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts, die im wesentlichen die Preisbewegung der Rohstoffe und Halbwaren darstellt, ist gegenüber dem Stande vom 28. Oktober (122,5) um 1,5% auf 120,7 zurückgegangen. Gefunken sind die Preise für Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, tierische Fette, Rindfleisch, Milch, Hühner, Linsensauce, Reis, Baumwolle und Baumwollhalbwaren, Rohzucker, Leinwand sowie Blei und Zinn. Höher lagen die Preise für Weizen, Schweinefleisch und einige Nichtfermetalle. Von den Hauptgruppen haben die Agrarprodukte um 116,1 auf 113,7 oder um 0,2%, die Industriestoffe von 134,6 auf 133,7 oder um 0,7% nachgegeben. Für den Durchschnitt Oktober ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 125,1 im Durchschnitt September auf 123,7 oder um 1,2%.

### Amstliche Berliner Notierungen vom 6. November.

Börsebericht. Die Haltung war nach verhältnismäßig freundlichem Beginn nicht ganz einheitlich und bei äußerst kleinem Geschäft konnte man späterhin vielfach kleinere Kursrückgänge beobachten. Auch der Markt der inländischen Anleihen war abgeschwächt. Die Geldverhältnisse sind unverändert, tägliches Geld 8-10%, monatliches Geld 10,50-11%.

\* Produktienbörse. Die leichte Befestigung des Auslandes machte hier wenig Eindruck. Die Unternehmungslust ist außerordentlich zurückhaltend, und wenn auch das Ausland für Weizen keine Forderungen etwas zu steigern suchte, so war doch kaum mehr als gestern zu erzielen. Von Roggen ist das Angebot der Provinzen dem Bedarf entsprechend genügend, von der Rüste fehlte Begehrt. Für handelsrechtliche Lieferungen haben sich die Preise, abgesehen von einer Erhöhung des Malpreises, in den ersten Notizen nicht geändert. Gerste blieb reichlich angeboten und ruhig, auch Hafer hatte sehr stillen Geschäft. Im Viehhandel fehlte jegliche Anregung, auch Futterartikel sehr still.

### Dresdner Produktenbörse v. 6. November

Weizen, inländischer 205-210, rubig; Roggen, inländischer 143-148, matt; Sommergerste 200-213, rubig; Wintergerste 170-180; alter ausländischer Hafer 192-200; do. neuer sächsischer 170-185; do. neuer preussischer 195-200; Raps 320 bis 330; Mais Kaplata 193-198; do. Kleinförniger 233-253; Trodenstängel 10,00-10,25; Zuckerschnitzel 16,00-19,00; Kartoffeln 15,50-16,00; Weizenkeile 10,50-11,00; Roggenkeile 8,80-11,50; Bädermehlmehl 33,50-36,50; Roggenmehl 01 26,50-27,50; Kaiseranzug 44,50-45,50; Weizenmehlmehl 16,50-17,50; Weizenmehl, inländisches 32,50-34,00; Roggenmehl 24,50-25,50; Roggenmehlmehl 15,00-16,00.

### Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Sonntag, 8. November.

8,30-9 Uhr vorm.: Degellongert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller); 9 Uhr vorm. Morgenfeier; 11-11,30 Uhr vorm. Hans-Bredow-Schule, 37. Vorlesung über Charakteristika aller Zeiten. Schauspiel Professor Ab. Wände: „Norddeutsche Schauspielerei (Damon, Döring, Desfoir, Haase, Seppelmann usw.)“; 11,30-1 Uhr mitt.: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Vespersgesellschaft Weimar. (Übertragung vom Nationaltheater aus.) Mitwirkende: Staatsminister Leutheuser, Prof. Dr. H. A. Korff, Otto Graf, Hugo Hartung und der Herrnholer des Deutschen Nationaltheaters unter Leitung des Musikdirektors Hermann Saal; 4,30-6 Uhr nachm.: Konzert des Jüthervereins Neu-Röhen. Dirigent: Linus Frißsche; 7 bis 8 Uhr abends: Hans-Bredow-Schule; 7-7,30 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus); 7,30-8 Uhr abends: Vortrag im ZDF „Der Rundfunk als Kulturereignis“, Dr. Martin Kunath (Hilfenburg); „Die literarische Form im Rundfunk“; 8,15 Uhr abends: Hörspiel: „Das vierte Gebot“. Volkstheater in vier Akten von Ludwig Angenberger. Ort der Handlung: Wien und Umgebung; 10 Uhr abends: Sportfunkdienst.

Montag, 9. November.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsachrichten: Boll- und Baumwollpreise; 4 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte; 6 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung) und Mitteilungen des Leipziger Reichamtes für Handel und Industrie.

### Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 9. bis 15. November 1925.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neust. Schauspielh.	Neues Theater	Besidenztheater	Centraltheater
Montag	Violetta Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Der Kaufmann von Venedig Anrechtsthe A 7 Uhr	Helden 8 1/2 Uhr Falschung Anfang 1/8 Uhr	Stehs Centraltheater	Gräfin Mariza 3 1/2 Uhr Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 9086-9385 BBB. 1 251-400 1/8 Uhr
Dienstag	Der freischütz Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Das große Welttheater Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Der Kreidekreis BBB. 17801-8200 BB. 1206-1355 BBB. 451-500		Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 7736-7985 BBB. 1 801-1000
Mittwoch	Carmen außer Anrecht 7 Uhr	„Kint“ Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Falschung BBB. 1 401-600 u. 5101-5700 BBB. 601-500		Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 1 150 und 7986 8085 BBB. G-1 1201-1400
Donnerstag	Die verkaufte Braut Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Der mutige Seefahrer außer Anrecht 1/8 Uhr	Widende BBB. G. 1 281-3000 und 5801-6500 BBB. 551-600		Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 151-400 BBB. G. 1 1401-1600
Freitag	Lamhäuser Anrechtsthe A 1/7 Uhr	Der mutige Seefahrer Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Widende BBB. G. 1 361-3400 5501-6700 BBB. 60-650		Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 401-650 BBB. G. 1 1601-1800
Sonntag	Hochzeit im Falschung außer Anrecht 1/8 Uhr	Hafemanns Töchter Anrechtsthe A 1/8 Uhr	Die große Katharina BBB. 1 611-800 5701-5900 BB. 1636 bis 1505		Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 611-900 BBB. G. 1 1801-2000
Sonntag	Götterdämmerung außer Anrecht Anfang 6 Uhr	Wilhelm Tell außer Anrecht 1/8 Uhr	Rabale und Liebe 8 Uhr Falschung 1/8 Uhr		Gräfin Mariza 3 1/2 Uhr Anneliese von Dessau 1/8 Uhr	Pronce und Lena BB. 901-1150 BBB. G. 1 2001-2200

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr vormitt.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mitt.: Mittagsmusik; 12,55 nachm.: Neuerer Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte.

4-5,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Agunt; 7-7,30 Uhr abends: Falschung (auf Belle 452). Schachmeister Blümich: Das kommende Schachturnier in Moskau und Erläuterung einer Capablanca-Partie. Vortrag des Bergischen Bezirksvereins Dresden (auf Belle 294): Gewerbehygiene; 7,30 bis 8 Uhr abends: Vortrag (auf Belle 452): Neues aus der Naturwissenschaft, veranstaltet von der Naturwissenschaftlichen Berggemeinschaft an der Universität Leipzig. Vortrag (auf Belle 292) Dr. C. Gähler: Verkehrsmittel im Laufe der Zeiten; 8,15 Uhr abends: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Orchester: Leipziger Sinfonieorchester; 10 Uhr abends: Sportfunkdienst.

Dienstag, 10. November.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsachrichten: Boll- und Baumwollpreise; 4 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte; 6 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung) und Mitteilungen des Leipziger Reichamtes für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr vormitt.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mitt.: Mittagsmusik; 12,55 Uhr nachm.: Neuerer Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte.

4-5,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters; 5,30-6 Uhr nachm.: Leseproben aus den Neuaufstellungen auf dem Büchermarkt; 6,30-7 Uhr abends: Beginn eines Esperanto-Kurses. Einleitender Vortrag Professor Dr. Dietterle, Direktor des Esperanto-Instituts; 7-7,70 Uhr abends: Vortrag Werner Jenker, 8. und letzter Vortrag in der Vortragsreihe „Die Erforschung des Unterbewusstseins“. Weltanschauliche Ausgestaltung, Bedeutung der Unterbewusstseinstheorie; 7,30-8 Uhr abends: Vortragsreihe über die Einführung in die Arbeitswissenschaft. Abschnitt: Technologie der Arbeit (von Dresden aus) Dr. Ing. Riedel (Dresden); 2. Vortrag: Betriebsorganisation; 8,15 Uhr abends (Übertragung von Weimar aus auf Belle 294) Heinrich Heine: „Schiller-Novelle“, gelesen von H. Lillienfeld; 9 Uhr abends: Nachmittagskonzert des Dresdner Streichquartetts.

### Sofortige Linderung bei Asthma!

Ein bekannter Arzt will dies allen Asthmatikern in Wilsdruff beweisen.

Morgen und übermorgen (solange Vorrat) werden Proben der berühmten Dr. R. Schiffmann'schen Asthmador-Zigaretten (tabakfrei) in der hiesigen Apotheke sowohl wie überhaupt in allen Apotheken Deutschlands abgegeben. Dr. Schiffmann ersucht, dieses Blatt bekanntzugeben, daß er diesmal besondere Vorsorge getroffen hat, allen Asthmatikern zu ermöglichen, von ihrem Apotheker hierselbst, oder auch in jedem anderen Ort ganz Deutschlands, eine Gratisprobe von Asthmador-Zigaretten zu erhalten. Dr. Schiffmann wünscht, daß jeder an Asthma, Bronchitis oder Atembeschwerden Leidende sich dieser außergewöhnlichen Gelegenheit bedient, die Vorzüge seines Mittels zu erproben. Er sagt: „Ganz gleich, wie heftig oder hartnäckig auch der Anfall sein mag, Asthmador-Zigaretten gewähren unbedingt sofortige Linderung, gewöhnlich schon in 10 bis 15 Sekunden, stets aber in ebensoviel Minuten.“ Die erhaltene Probe wird dies beweisen; sie ist tatsächlich der einzige Weg, die Vorzüge des Mittels darzulegen und das Vorurteil Tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher Linderung suchten. Er bemerkt ferner: „Je schwerer, heftiger oder hartnäckiger der Fall, desto mehr werden Asthmador-Zigaretten nach dem ersten Versuch von dem Leidenden geschätzt und gelobt werden.“ Asthmater sollten daher nicht verschmähen, morgen, bezw. übermorgen bei ihrem gewohnten Apotheker hierorts, oder nach Belieben in irgendeiner anderen Stadt, vorzusprechen und um die Gratisprobe zu ersuchen. Auch denjenigen, die zu entfernt von einer Apotheke wohnen oder sonst aus irgendeinem Grunde eine Probe nicht erhalten konnten, wird eine solche umgehend per Post zugesandt werden, wenn sie ihren Namen und genaue Adresse, nebst 10 Pfg. in Briefmarken, an die Victoria-Apotheke, Berlin SW 48, Friedrichstraße 19, einsenden. Original-Packungen in allen Apotheken erhältlich. Preis 2,25 Mark.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt



# Am heimlichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ — Amtsblatt.



## Der ausgestopfte Suderland.

Anekdote aus der Zeit Katharinas II.  
Mitgeteilt von Hans Gäßgen.

Unter der Regierung Katharinas II. von Rußland trug sich folgende Geschichte zu.

Ein reicher Ausländer, namens Suderland, war Hofbankier und in Rußland naturalisiert. Er stand bei der Kaiserin in hoher Gunst. Eines Morgens kündigte man ihm an, daß sein Haus von Garden umstellt sei und der Chef der Polizei ihn zu sprechen wünsche.

Lehterer, namens Reliew, trat mit verführer Miene bald darauf herein und redete Suderland mit folgenden Worten an: „Herr Suderland, zu meinem größten Kummer bin ich von meiner Souveränin mit der Ausführung eines Befehls beauftragt, dessen Strenge mich selbst erschreckt, und ich weis nicht, durch welches Vergehen Sie sich die Unnade Ihrer Majestät in so hohem Grade zugezogen haben.“

„Ich, mein Herr, ich weiß dies ebensowenig,“ antwortete der Bankier, „nun, wie lautet der Befehl?“

„Mein Herr, es fehlt mir in der Tat an Mut, Ihnen denselben mitzutellen.“

„Habe ich vielleicht das Vertrauen der Kaiserin verloren?“

„Wenn es nur das wäre, würden Sie mich nicht so bestürzt sehen. Das Vertrauen könnte wiederkehren, eine Stelle wiedergegeben werden.“

„Nun, soll ich vielleicht in mein Vaterland zurückgeschickt werden?“

„Das wäre unangenehm für Sie, allein mit Ihrem Reichtum kann man überall angenehm leben.“

„Mein Gott,“ rief Suderland, „denkt man daran, mich nach Sibirien zu schicken?“

„Ach! Von dort kann man wiederkommen.“

„Nun,“ sagte der Bankier, „ist mein Leben in Gefahr? Sollte die so gute und milde Kaiserin, welche noch vor zwei Tagen freundlich mit mir sprach, . . . Ich kann es nicht glauben. Ich bitte Sie, sprechen Sie es aus, der Tod ist mir nicht so schrecklich, wie die Ungewißheit.“

„Nun,“ sprach der Polizeichef mit schläglicher Stimme, „meine gnädige Kaiserin hat mir befohlen, Sie mit Stroh ausstopfen zu lassen.“

„Mit Stroh ausstopfen lassen?“ rief Suderland aus, den Sprechenden fest anblickend, „nun, da haben Sie entweder den Verstand verloren oder die Kaiserin ist um den Ihren gekommen; jedenfalls haben Sie den Befehl nicht empfangen, ohne Ihre Mißbilligung zum Ausdruck zu bringen.“

„Ach, mein Herr, ich habe getan, was ich sonst nicht gewagt haben würde. Ich habe mein Erlaunen, meine Lieberachtung durchblicken lassen, ich wagte Gegenstellungen, aber die Kaiserin zürnte über mein Zaudern und befahl mir, augenblicklich ohne Murren den Befehl zu vollziehen, und fügte die Worte hinzu, welche noch in meinen Ohren klingen: „Vergessen Sie nicht, daß es Ihre Pflicht ist, meine Aufträge pünktlich auszuführen.“

Die Lieberachtung, der Zorn und die Verzweiflung des Bankiers waren grenzenlos. Der Polizeichef sagte ihm, daß er ihm noch eine Viertelstunde Zeit lasse, um seine Angelegenheiten zu ordnen.

„Du bist Suderland, der Kaiserin ein Billett schreiben zu dürfen.“

Endlich gewährte der Chef die Bitte und begab sich mit den Beilen des Todgeweihten zum Grafen Bruce, einen persönlichen Gang zur Kaiserin nicht wachend.

Graf Bruce hielt den Polizeichef für verrückt und sagte ihm, er möge ihm sofort zur Kaiserin folgen.

Katharina rief, als sie die seltsame Geschichte vernommen hatte, aus: „Gerechter Himmel, wie schauderhaft! Wahrscheinlich hat den Kopf verloren. Ellen Sie, Graf, und nehmen Sie dem Bankier den schrecklichen Irrtum.“

## Rauhreif.

Die Hede aus braunweltem Buchenlaub  
Trägt eine feste, schneeweiße Haube.  
Diamantgehänge, gläserne Waffen,  
Lichtspiegel aus klaren Kristallaggraven.  
Ich hab' ein birkenes Rütteln geschminkt  
Und seß durch den gleichenden Prunk geküßt.  
Da stiebt es und kitzelt es im rauschenden Laub:  
Alles ist eitel! Alles ist Staub!

Sise Franke.

Der Graf eilte, kam wieder und fand die Kaiserin zu seinem Erlaunen heiter lachend vor. „Jetzt eben“, sagte sie, „habe ich die Veranlassung zu der tragikomischen Szene entdeckt. Ich hatte seit einigen Jahren einen Lieblingshund, den ich nach einem Engländer, der ihn mir geschenkt hatte, Suderland nannte. Dieser Hund ist vor kurzem gestorben; ich befahl Reliew, Suderland ausstopfen zu lassen, und als er zauderte, ward ich zornig, in der Meinung, er halte diesen Auftrag für unter seiner Würde.“

So klärte sich ein Vorfall auf, der beinahe einem Menschen das Leben gekostet hätte. In ihren Memoiren erzählt eine Persönlichkeit, die Gelegenheit hatte, die Angelegenheit aus nächster Nähe mitzuerleben, die Geschichte und erklärt, wie bezeichnend sie sei für den blinden Gehorsam der Unterthanen Katharinas II.

## Gedanken aus meinen Tagebüchern.

Allen Kunst-Geistproduzenten: Unser Geist kann sich nicht abso lut offenbaren, er bedarf einer Form, einer Hülle, einer Gestalt, einer Inkarnation; wie der Wind sich offenbart im Blätterrauschen, im Wellentanz.

Nicht die großen Geister machen die Menschengeschichte, sondern die großen Charaktere, die Naturen harten Willens.

Geistlich und geistig hochstehende Menschen werden durch Schmeicheleien tiefer verletzt als durch Tadel.

Hermann Lemmerz.

## Die Herostatotherapie.

Was ist das? Die Heilmethode, die den Luftballon als Sanatorium für Lungentränke fördert. Der Erfinder, Christian Ved, meint einen großen Fesselballon; etwa von den Ausmaßen des letzten Zeppelins. Kranke sollen darin alle nötigen Bequemlichkeiten finden. Wenn ein Unwetter den Ballon überfällt, soll er an Tauern herabgewunden werden. Räume es, daß die Fesseln brächen, soll er sich durch Motoren als lenkbares Luftschiff verwenden lassen. Der Plan wird von der Akademie der Wissenschaften in Paris erwogen.

gegen Nachnahme stets bevorzugt beliefern werden. L. J., Bestekfabrik.

Agel Pumpmeister hielt statt des Bestektafens einige Pflastersteine in den Händen. Darauf ging er in sich und unter Geschäftsaufficht.

## Feierabend.

Von Hans Erich Lüble.

Jeden Sonnabend abend, wenn die Uhr auf dem nahen Gutshofe mit hellem Schlag acht Uhr geschlagen hat, wird die alte, brummige Kirchenglocke lebendig. Sie springt kurzerhand mit lautem Schall durch die Schallböher und holpert rufend durch die alten Dorfstraßen.

Wenn sie überall Bescheid gesagt hat, daß Feierabend und Betenszeit ist, geht sie auf die umliegenden Wiesen und Felder. Vorher aber — sie vergißt es beinahe immer — läuft sie noch schnell zu der alten Wassermühle am zerfahrenen, stillen Landweg, wo die Elstern wohnen.

Zu der alten Wassermühle zu gelangen, ist gar nicht so einfach! Sie liegt in einer dunklen, schluchtartigen Tal-senke, und das alte Wasserrad ist umgeben von einem grün-bemoosten, morschen Bretterhaus und ist ganz eingetuschelt in dichtes Buschwerk, Hedengebüsch unter uralten Linden. Man muß ganz vorsichtig hinuntersteigen, will man in all der schlüpfrigen Feuchtigkeit nicht ausgleiten und in die grün-umschimmerte ewige Dämmerung der Tiefe hinunter-sürgen. — — —

Wenn der Glodenruf dann in die Wassermühle hinein-schallt, schließt der Müller das Mühlenwehr. Dann sieht das alte Mühlrad still und beginnt zu träumen.

Schnell rutschen noch einige letzte Wassertropfen am Wasserrad hinunter und springen von oben hinab in den Mühlenbach, denn sie wollen noch nicht vertrocknend sterben.

Die Spinnen an den verstaubten Mühlenhausfenstern kümmern sich nicht um den Glodenruf; im Gegenteil: sie sind jetzt in allerhöchster Warmbereitschaft, denn nun ist der Moment gekommen, wo sich unzählige Mäden ganz fein zingend aus ihren Schlupfwinkeln erheben, in die sie der ewige feine Wasserstaub bannte.

In dem kleinen Mühlenbach, der unter dichtem Busch und Blätterwerk dahinfließt, tritt Ruhe ein. Die Wogen der geleisteten Arbeit glätten sich. Er zieht sogar ein Spiegel-blaues, glattes Feierabendseebad an. Und die alten stromwel-petigen Weidenmännchen nicken ihm zu.

Die grünen Grasfrösche im Schilf beginnen ihr ein-förmiges Abendlied.

## Barock.

Von Dr. August v. Dörken, z. St. Turin.

Hier kommt Tag für Tag mit gleicher unbändiger Vollkommenheit und Sonnenfülle herauf; der herrliche Baum-wuchs in glühendem Gelb, Himmel und der große Fluß jartblau, die Luft von höchster Reinheit — ein Claude Lorrain, wie ich ihn nie geträumt hatte zu sehen. Früchte und Trauben in braunster Sülze. . .

Diese Worte, die Friedrich Nietzsche aus der Fülle seiner befreiten Seele am 30. Oktober 1888 an seinen Freund Peter Gast schrieb, geben die Stimmung Turins, dieser eigen-artigen Barockresidenz, in wunderbarer Präzision. Nietzsche erlebte hier seine große Erntezeit. „Herbstlich gemint sein“ so nannte er diese glückliche Periode seines Lebens, da für ihn der Hauptbegriff des Menschlichen, die Zukunft, aus-gelöscht war und eine außerordentliche Produktivität ihn nur Gegenwart empfinden ließ.

Und wirklich — diese Stadt hat etwas Herbstliches in dem warmen Goldton ihrer Gebäude, in der Größe und Gereiztheit ihrer Architektur, eine Residenz des 17. Jahr-hunderts, welche nur einen kommandierenden Geschmack in allem hatte, „den Hof und die Noblesse“. Eine geradezu verblüffende Einheit des Stils, eine Diszipliniertheit der weiten Plätze, von schnurgeraden Straßen durchkreuzt, die meist mächtige Arkaden begleiten, gibt Turin eine ganz einzigartige Einheitlichkeit des Straßenbildes. Groß, ernst, würdig, von einem Ausmaß der Raumerschwendung, wie sie nur den Menschen des Barock eigen ist, die Platz brauchten für Pomp und Ruhmsucht, diese stärksten Faktoren der Fürstenmacht des 17. Jahrhunderts.

Seit dem Jahre 1000 residierten hier die Herzöge von Saoyen, stammend aus burgundischem Hochadel, ein kühnes, stolzes Geschlecht. Zahllose Denkmäler länden noch heute den Glanz der mächtigen Fürsten. Immer wieder begegnet uns der „Eiserne Herzog“, dessen Name mit dem Hause Habsburg eng verknüpft war, denn sein starkes Schwert mußte dem Kaiser Karl V. seine Schlachten gewinnen.

Aber Emanuel Philibert diente auch den Rufen, er war der Begründer der Gemäldegalerie und der Bibliothek in Turin, und seine Söhne und Enkel vermehrten den Glanz des Hauses. Vermählt mit den Töchtern der regierenden Häupter Europas, machten sie das kleine Turin zu einem Mittelpunkt der Kultur. Seine eigentliche Physiognomie gab ihm Carl Emanuel II., ein Barockfürst im wahren Sinne des Wortes; an seinem Hofe drängten sich Künstler und Gelehrte, und die Boullée des Herzogs war grenzenlos. Kirchen, Schlösser, Landhäuser erhoben sich phantastisch aus der stark vergrößerten Residenz, der ausschweifende Geschmack des großen Baumeisters Guarino Guarini war der Motor dieser Pauperperiode des Hauses Saoyen.

Und etwas von dem Geist dieser Zeit lebt noch in dem heutigen Turin, noch immer vibriert das kräftige Aroma des Barock! Der stark gewürzte Wermut, das Lieblings-getränk der Turiner, der überfüllte kohl-schwarze Kaffee, zu dem Eiswasser gereicht wird, das sind Genüsse, die im Ein-klang stehen mit dem schweren Stil der Architektur.

Aus den weitgeöffneten Blumenläden weht der schwere Duft der Tuberosen, den ganzen Tag rauscht aufreizende Musik, auf Plätzen und in den Kolonnaden geigt und trompetet es, die eleganten stark geschminkten Turinerinnen lächeln verheißungsvoll. Ja, Nietzsche sagte mit Recht: „in Turin, jenseits von Gut und Böse!“ Hier, in dieser starken Atmosphäre, vollendete er sein Werk von „der Umwertung aller Werte“.

## Der Stein vom Herzen.

Humoreste von Karl Theodor Haanen • Solingen.

Agel Pumpmeister, Stahwaren en gros und en detail, ehemaliger Großhändler nach aller Herren Ländern, saß in seinem Laden, den seine Freunde das Vogelbauer nannten, weil der beamtete Kund gern und häufig bei ihm zu nisten pflegte. War der gepfändete Gegenstand schwer verkäuflich, so trennte sich Agel leicht von ihm, war er jedoch irgendwie von Wert, so löste er ihn ein. Trohdem saß die Krise auf seinem fleischigen Nacken, und er überlegte gerade, ob er bei einer Geschäftsaufsicht, bei einem außergerichtlichen Vergleich oder einem Konkurs mehr verdienen würde, da öffnete sich die Laden-türe.

Eine um die Aussteuer ihrer Tochter besorgte Mutter oerlangte einen Bestektafen: „Aber bitte denselben, den ich im vorigen Jahre für meine älteste Tochter kaufte. Ich möchte nicht, daß zwischen meinen Töchtern Neid aufkommt.“ Agel zuckte unsichtbar zusammen: „Gewiß, gnädige Frau — im Augenblick habe ich aber keinen vorrätig. Sie glauben nicht, wie stark die Nachfrage gerade nach diesem Artikel ist — in einigen Tagen selbstverständlich — jawohl, ich sage Ihnen telephonisch Bescheid, sobald Sie ihn abholen lassen können.“

Agel verlor in Nachbrüten. Den letzten Bestektafen hatte er vor Jahresfrist von der Fabrik bezogen und noch nicht bezahlt. Bis jetzt hatte er sich glücklich um die Be-zahlung herumgedrückt. Gegen einen Zahlungsbefehl hatte er kürzlich langfristigen Einspruch eingelegt. So schrieb er einen beruhigenden Brief an sein Lieferwerk, er werde selbst-verständlich in den allernächsten Tagen regulieren, vorher möchte man ihm jedoch den neuen Bestektafen per Nach-nahme schicken.

Nach etlichen Tagen brachte ihm die Post ein großes Paket und die Aufforderung, 538,90 Mark zu bezahlen. Agel kam sofort der Aufforderung nach. Dann begab er sich an die Auspackung, nicht ohne vorher seine Kundin angerufen zu haben. Nach Sprengung der ersten Hülle hielt er einen Brief in der Hand. Zitternd, bleich und bleicher werdend, stöhnend und vor Mut kreischend las er:

Ga. Agel Pumpmeister in Dalleshäusen. Mit verbind-lichem Danke bestätigen wir den Eingang Ihrer Zahlung in Höhe von 538,90 Mark, die wir zum Ausgleich Ihres längst verfallenen Kontos verwandten. Wir freuen uns, daß wir nun doch noch Geld von Ihnen erhielten. Wei-folgend empfangen Sie die Steine, die uns anlässlich des unvorhergesehenen Ereignisses vom Herzen fielen. — Wir empfehlen uns Ihnen mit der Versicherung, daß wir Sie

Lautlos huscht das Käuzchen aus dem Uhlenschloß des strohgedeckten Mühlenhauses, und die Fledermäuse zickzacken die verschlafenen Dorfstraßen entlang, huschen auch mal an dem alten Mühlrad vorüber.

Die uralten Pappeln rauschen noch einmal ganz sinnig, und dann ist es still, ganz still. — — —

Und während die milde Nacht ganz leise und ruhig atmet, erwachen die Moosgestirben und die Algenzweige im dämmerigen Radgehäuse, die Wasserritzen im Mühlenbach und die Dorfsteilweiber. Sie kommen beim alten Wasserrad zusammen und tauschen die Tagesneuigkeiten aus.

Schnur, die alte Wasserrate, hat neun Junge bekommen.

Buntmaß, der Eisvogel, will sein Jagdgebiet vom Karpfenteich nach dem Mühlenbach verlegen, weil der Fisch-pächter ihm nachstellt.

Der Älteste der Igelfamilie wäre auf ein Haar im Mühlenbach ertrunken. Er hatte sich aus dem Müllergarten einen zu großen Apfel ausgeladen, verlor das Gleichgewicht und kollerte in den Bach. Die Familie will nun nach dem hochgelegenen, verwilderten Friedhof ziehen.

Und das Neueste vom Neuen: Der Wassermüller will die Wassermühle nicht mehr laufen lassen. Er hat sich als Ersatz für das alte, gebrechliche Mühlrad einen Benzolmotor zugelegt.

Es wurde einstimmig beschlossen, gegen das Vorhaben keinen Einspruch zu erheben.

Kinder, sagte Alba, die Wasserklieffee, begeistert, desto ruhiger können wir hier leben. Und sie tanzen alle vor Freude und Uebermut einen Ringelreihn. — Die über-hängenden Heckensträucher freuten sich auch und nicken dazu. — — —

Schsch — schsch — schsch — flüsterste das Schilfmännchen: Die alte Kirchenglocke kommt! — — —

Und richtig, die alte Lante kam brummend und polternd durch die stille Nacht geholpert, bal sich ganz energisch Ruhe aus und rief im Kommandoton, als wenn sie mit der Faust auf den Tisch schlug: Schluß! Schluß! Schluß! — Wohl an die zwölfte Mal. — — —

Da war es ganz still im Mühlradgehäuse.

Noch das Mühlwasser kimmerte sich nicht darum. Durch die vermorschten Bretter des Wehrs zwängte sich hier und da, immer wieder, immer wieder, in Wassertröpflein hin-burch und sprang freudetrübend zum Mühlenbach hinunter und rief den anderen Tröpflein zu: Hinst! Hinst! —

Wertwürdige Leute, sagte verärgert der Rohrperling, drehte den Kopf nach der anderen Seite und schob ihn unter den rechten Flügel. — — —



Die Sternschnuppenschwärme des November.

Von Dr. Peter Graf.

Sternschnuppen erscheinen uns als Augenblitzgebilde, launisch und unberechenbar. Meist muß man lange spähen, ehe man das „Glück“ hat, eine dieser leuchtenden Himmelstrahlen zu erblicken.

Es sind nicht viele solcher Sternschnuppenschwärme, die durch eine ziemlich regelmäßige Wiederkehr bekannt sind. Sie sind auch nicht gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt.

Es sind nicht wenige dieser Sternschnuppenschwärme, die durch eine ziemlich regelmäßige Wiederkehr bekannt sind. Sie sind auch nicht gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt.

Was war geschehen, um den Hauptfall auszuschalten? Berechnungen der Leonidenbahn lösten das Rätsel, denn sie ergaben, daß die Leonidenwelle Anfang 1897 mit ihren Vorläufern die Jupiterbahn passierte.

Außer den Leoniden sind im November auch noch die Sternschnuppenschwärme der Tauriden, Andromiden und Bieliden zu erwarten. Von ihnen sind die Bieliden die Trümmer des Bielischen Kometen.

Die Geschichte der Bieliden zeigt also, daß Sternschnuppenschwärme als die Trümmer von Kometen anzusehen sind. Ob diese Deutung in allen Fällen zutrifft, ist noch nicht geklärt.

Die Sternschnuppen sind scheinbar regellos über das Himmelsgewölbe verteilt. Verlängert man aber die sichtbare Bahnlinie aller Sternschnuppen eines Schwarmes nach rückwärts, so schneiden sie sich alle in einem Punkt.

Für die Beobachtung der Sternschnuppen kommt das ganze Himmelsgewölbe in Betracht, da die Schwärme von ihrem Radiationspunkt aus nach allen Seiten am Beobachter vorbeiziehen können.

Infolge der Eigenbewegung der Erde treten aber im Osten die meisten Sternschnuppen auf, weil diese Gegend ihnen entgegenliegt. Aus demselben Grunde ist auch die dritte Morgenstunde die Zeit der größten Sternschnuppenhäufigkeit.

Sachsen und Nachbarstaat

Spechtshausen. (Vaterländischer Abend.) Kommen Dienstag kommt der Verein junger Landwirte „Eintracht“ im Kühnertischen Gasthof zu einem Vaterländischen Abend und zu einer Heimlandfeier zusammen.

Dresden. (Einführung von Kleintrafildroscheln.) Wie wir vom Städtischen Verkehrsamt erfahren, hat sich der Verkehrsausschuß neuerdings eingehend mit der Frage der Einführung der Kleintrafildroscheln in Dresden beschäftigt.

Baagen. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße zwischen Hofendorf und Worbis lief dem Gastwirt Simm aus dem Dittelsdorf ein Schäferhund ins Motorrad.

Chemnitz. (Schnellkraftwagenverkehr nach Annaberg.) In der richtigen Erkenntnis, daß die zwischen Chemnitz und Annaberg bestehenden Verkehrseinrichtungen mit Rücksicht auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Städte zueinander als befriedigend nach angesehen werden können, hat sich die „Kraftverkehr Freistaat Sachsen A.-G.“ entschlossen.

Widdau. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Julius Fuhs in Sosa konnte das seltene Fest des 50jährigen Ehejubiläums bei bester Gesundheit feiern.

Leipzig. (Beim Feueranmachen tödlich verbrannt.) Am 4. November sind einer in der Mollkestraße Nr. 78 im Hofgebäude wohnenden 48jährigen Möbeltransportseherfrau durch einen Unglücksfall die Kleider in Brand geraten.

Leipzig. (Nach acht Jahren als vermisst gemeldet.) Der landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Robert Römer, geb. am 3. Januar 1869 (56 Jahre alt) in Niederrossau in Sachsen, wird, wie erst jetzt angezeigt worden ist, seit September 1917 vermisst.

Ist auch deshalb bestraft worden. Es wurde ermittelt, daß Römer in der Nacht zum 23. September 1917 in Hainichen in der Schanzwirtschaft zur Garfische geschlafen hat.

Reichenberg. (Frecher Raub.) Ein unerhört frecher Raub wurde am Dienstagabend in der Schloßgasse verübt. Die Fleischergattin Dahl hatte eben den Tageserlös von 4075 Kr. in einem Holzfäßchen verwahrt.

Dresdner Brief.

Dresdner Allerlei.

Herrliche Oktobertage haben nun doch den Abschied von diesem vielgeschmähten, wenig freundlichen, regenfeuchten Sommer uns Dresdnern schwer gemacht.

Dresden rüftet sich zum Winter! Das kann man sehen, genießen, erleben! Werbeweche der Wallstraße zeigt uns allerlei Vorführungen in den Schaufenstern der Läden.

Dann die Reihe der Konzerte! Ob wohl jedesmal der Saal gefüllt sein wird? Wie mancher angehende und aufstrebende Stern rüftet sich zum ersten Mal in irgendeinem Dresdner Konzertsaal.

Überall Kunst — Kunst — Kunst! Und dabei heißt es, Kunst ginge betteln? Die Künstler könnten in Dresden nichts verdienen? Ach es sind immer nur einige, die zur Höhe gelangt sind.

Aber wer denkt jetzt auch an Zimmerschmuck, da Sportausübung die freie Zeit füllt und jetzt schon zum feierlichen Wintersport gerüstet wird?

Draußen im Großen Garten wird gegraben und gepflanzt und gerichtet. Zukunftsarbeit! Der nächste Sommer ist ja einer großen Gartenausstellung gewidmet.

Aber es spiegelt sich auch Lebensfreude in den Augen der Jugend, die zum Tanze eilt. Warum auch nicht? Das Leben wird jetzt keinem leicht gemacht, es wird schier mehr verlangt, als der Einzelne zu geben vermag.

Das weiß aber auch das Wohnungsamt, das immer noch unzählige Familien nicht unterbringen kann. Und wenn selbst ein statlicher Bau in der Marschallstraße mit roten und weißen Ziegeln mit T-Trägern und Zementsäulen statt der alten Winkelhäuschen importiert, was sind die wenigen Wohnungen gegen den steigenden Bedarf?

Advertisement for Wilsdruffer Tageblatt. It features two circular logos: 'In allen Kreisen' and 'liest man das Wilsdruffer Tageblatt'. Below the logos, it states: 'Bestmöglichste Verbreitung von Anzeigen jeder Art im Wilsdruffer Bezirke'.

## Zahnhygiene Ausstellung in Karlsruhe.

Anlässlich der vom Reichsverband Deutscher Dentisten veranstalteten Ausstellung bringt der Karlsruher Anzeiger folgenden Bericht eines dortigen Bürgers:

Also, ich war in der Zahnhygiene Ausstellung und muß sagen, daß mir so was Großartiges net so leicht mehr wider steht. Jetzt hab ich erst ein Begriff von dem Verfall und dann merke ich, wie bei ihm im Mund drin aussieht. Was hab ich da alles für Krankheiten gesehe, die mer durchmache muß, bis mer glücklich so weit ist, daß mer Abends sei Zähne ins Wasser legen kann. Zahnfleisch, Kiefersehne, Eiterherd, Gicht, Nervenbildung, Krebs, Gaumenverengung usw., alles entstand durch Vernachlässigung der Zähne, sogar die Konditoren haben e eigene Zahnkrankheit. Ich hab gedenkt, ob's dann net besser wär, wann mer, wann die Kinder ihr zweite Zähne kriegen, die gleich alle rausreichen daß in jedem Kind e falsche Gebiß einsetzt, die Zähne gehn ja später doch wider raus. Bei viele wär des appetitlicher un hygienischer, die wo mit ihre Zähne in der Dag net lewe, zu sein Zahnarzt gehn, ihr Zähne net buhe, aus em Mund rieche un deshalb an Verdauungsbeschwerden leide, weil-se net recht heile lenne. Wie viel Zahnweh daß vermiede werre, wie viel Goldplombe lennt-mer spare un wie sauer sei ein Mund aus, aus dem reine weiße Zähne rauslechte. Dann bricht sein, wo sich geniert, falsche Zähne zu trage, die falsche Zähne mit Gold plombiere zu lasse, daß mer meint, sie wärre ächt. So Gedanke komme ein in so-ere hygienische Zahn-Ausstellung, wann mer mit Schere sieht, was ein mit rechte Zähne alles passiere kann. Der Verfall der Dentisten daß dadurch net tot leide, im Gegeheil, sie hätte mehr zu dhun, wenn alle Menche falsche Zähne trage müesse. Arweit gäbts auch sonst noch, dann wie oft kommst dor, daß e Gebiß ein aus der Hand rutsch beim piße un en Zahn rausbrecht oder der Kiefer, weil er wächst, e größeres Gebiß braucht oder wann er schwinde duht, im Alter s Gebiß ewefalls erneuert werre muß. Zahnstein muß auch am falsche Gebiß von Zeit zu Zeit erneuert werre, also Arweit gang. Vileicht wird dann auch noch e Erfindung amacht, daß mer e Gebiß herstellt, wo sich ausdehnt oder jamme zieht un sich in jeder Beziehung jedem Mund anpaßt, dann lennt e zahlreiche Familie abwechselungsweise die Zähne trage un mer lennt, wann mer seine Erwe sei Gebiß hinterlasse kann, woenigstens durch e Vermächtnis mit seine Zähne die Erwe erfreue. Wir hawe über den Heimatsdag Busch kriegt von-ere Dande, die mir net arg möge. Die Dande hab ich in die Ausstellung geschikt, um-se e Zeit lang los zu sein. Morgens um neun Uhr ich-se nei un ich hab-e glagi, sie sollt ja die Vorträg net veräume, die gratis dort ghalte werre. Waan ich gewist hätt, daß des die Dande so mit neamt, daß-se zwei Dag mit eme Eisbeutel auf-em Kopf in Bett hat ligge misse un der Arzt gebraucht hat, weil-se Fieber kriegt un phantasiert hat, hätt ich-se net zu dene Vorträg glasse, ach Gott, so e Frau vom Land, wo d'Widung b'scheide ländlich ist, muß ja verweirrt werre, dann sie hat net rausstent un folgende Vorträg mit anhörte misse. Die „Pathologie der Palpa“, dann „Cavitäten-Präparationen“, dann über „Alveolarporphyrie“ un andere Zahnkrankhe, dann „Nützigengeologie“, ferner über Arweite mit em „Simplex-Artikulator“ un Anatoformzahn un dann schließlich Lichtbilder von „Mikro- un Epithelioskopie“. Bei solche Wissenschaft lauft ja schon der Seher von-ere Zeitung, der die Worte sehe muß, Gjahr verrückt zu werre, wie viel mehr awer noch e Dande vom Land, am erschte Dag hen mir Angst ghatt, mir misse unsere Dande in die Heilanstalt nach Alenau duhn, s ich awer Gottlob net nöddich gwele.

Die Bilder von denne Wüde, wo ihre Zähne verstimmt, zuspilte oder rausbreche, hawe mich ewenfalls sehr interessiert, da lennt die Zahnarzt un Dentiste dran lerne, wie mer die Zähne verstimmt muß un in denne dunkle Erdteil als schön zu gelte. Vileicht kommt die Mode auch noch zu uns. Wie schön wär des, wann die Dame zu die Büchle auch noch Zahnstücke trage dälte. Zuspilte bricht-se ihre Zähne awer net, s'omme so g'nug spibische Rede aus denne weibliche Mäule raus!

## Technisches Allerlei.

### Aufbau von Gefrierfleisch.

In Melbourne in Australien ist man dazu übergegangen, die Kängarden und aufzutauen Gefrierfleischstücke Stahlstäbe einzufrieren und vom elektrischen Lichtstrom durchzuführen. Wenn die Temperatur der Stahlstäbe auf 20 Grad Celsius gestiegen ist, schaltet ein Automat den Strom ab. Das Fleisch, das auf diese Art aufgetaut ist, soll so gut wie frisches Fleisch aussehen und insbesondere keinen Schweiß oder Matsch aufweisen. Fleisch, das mehrere Monate bei -15 Grad oder -13 Grad Celsius aufbewahrt war, braucht sich zum Auftauen auf diese Weise 7 bis 13 Stunden, nämlich nämlich 5 Stunden, Rinder Vorderbiertel 10 und Rinder Hinterbiertel 13 Stunden.

### Der größte automatische Backofen der Welt.

In einer Bäckerei in Minneapolis in Amerika wurde vor einiger Zeit der größte automatische Backofen der Welt gebaut. Er hat eine Länge von 30 Meter bei einer Breite von 3 Meter und verfertigt über eine Wanderherdbeheizung, mit der in der Stunde 4000 Laib Brot fertiggestellt werden können. Wenn man ohne Unterbrechung Teig durch die Eintrittsstelle zugeben würde, könnte man darin sogar ein Brot ohne Ende backen.

### Kunstgriffe zur Behandlung von Nägeln und Schrauben.

Wer hätte nicht schon beim Nageln von schmalen, dünnen Leisten oder am Rande dünner Brettern das Unglück gehabt, daß Holz auseinanderzupringen. Man sucht dann nach noch einern Drahtstift; aber wenn man nun auch diese einsetzt, platzt das Holz wieder weg. Da der Drahtstift mit einer Spitze wie ein Keil wirkt, so wird das Holz zu beiden Seiten des Nagels zur Seite gedrückt, und ein Sprung im Holz ist die notwendige Folge. Ohne ein Loch für den Drahtstift zu bohren, ist dann eine Nagelung dadurch leicht zu bewerkstelligen, daß man vorher die Spitze mit einer Zange abweist. Nun schiebt der Stift das Holz zum größten Teil nach unten und eine Spaltung erfolgt nicht mehr. Bei festliegenden, alten Schrauben kommt es oft vor, daß einem bei Anwendung größerer Gewalt der halbe Schraubenschaft abricht. Da der Schraubenzieher nun keinen Halt mehr hat, so schiebt man vielleicht ratlos da. Man will die Schraube dennoch herausziehen, ohne das Holz zu verletzen. Schiebt man ein kleines Holzstückchen an den Schraubenzieher dort heran, wo der Schraubenschaft halb abgebrochen ist, und drückt dieses, Schraubenzieher und Holzstück, eng aneinandergepreßt zusammen, so wird es mit wenig Mühe gelingen, die Schraube herauszuholen.

### Schutz gegen Feuersturz.

Wenn Gegenstände im Feuer bearbeitet werden müssen, die teilweise von der Hitze nicht berührt werden dürfen, umsticht man die empfindlichen Stellen mit einem dicken Brei aus Zement und Sehm mit Wasser. Damit die im Feuer sich entwickelnden Gase entweichen können, werden mit der Radel einige Löcher in die Umkleidung gestochen.

### Künstlicher Schnee zum Feuerlösch.

Als neueste Erfindung der Feuerlöschtechnik sind fälschlich Apparate in Verwendung getreten, die das Feuer im wahren Sinne des Wortes erlöschen lassen. Es sind kleine Kanis, die mit flüssiger Kohlenäure gefüllt sind. Normalerweise nimmt die Kohlenäure die Temperatur ihrer Umgebung an. Wird aber das Ventil geöffnet und tritt das flüssige Gas mit der Luft in Verbindung, so fällt die Temperatur auf 110 Grad unter Null und das flüssige Gas verwandelt sich mit dem Wassergehalt der Luft in feines Schneepulver. Dieser Schnee ist so kalt, daß er sofort Brandwunden berührt, wenn man eine kleine Menge davon in die Hand nimmt. Der Schnee senkt sich mit dem freigesetzten Gas auf die Oberfläche des Feuers und unterbindet so die Luft, also auch die Sauerstoffzufuhr. Bei der Vorführung eines solchen Apparates wurde kürzlich ein Haufen Holz, alle Ästen, Papier mit 10 Liter Öl und Petroleum überzogen und angezündet. Die hochauflodernde Flamme wurde in knapp zwei Sekunden durch den Kohlenäureschnee erloscht, und zwar so nachhaltig, daß der Schnee nicht einmal in der Mitte des Feuers schmolz.

### Kurzwellenfender.

Ein Amerikaner namens Reginald Gouraud hat einen neuen Kurzwellenfender konstruiert, mit dem er zunächst einen

Versuchsverkehr mit Paris aufnehmen will. Der Sender besitzt eine eigenartige Antenne. Sie besteht aus einem waagerechten Kupferrohr und ist 25 Fuß lang. Der Sender strahlt eine Welle von 32 Metern aus und hat eine Leistung von 180 Watt.

### Ein neuer Brennstoff.

Dem „New Herald“ zufolge soll es den Ingenieuren mehrerer großer amerikanischer Petroleumfirmen gelungen sein, einen neuen synthetischen Brennstoff zu erzeugen, der aus der Kohle auf der Grundlage von Benzol gewonnen wird. Dieses neue Produkt soll keinen Schwefel, eine unwirksame Aenderung auf dem Gebiete des Automobilbaus herbeizuführen. Der neue Motor, der dadurch erforderlich wird, nähert sich mehr als alle anderen Motoren mit innerer Verbrennung dem Dampfmotor. Die Techniker, die damit bereits Versuche anstellten, haben erklärt, daß das Gas in die Zylinder mit sehr viel größerer Kompression als bei den gewöhnlichen Automotoren eintritt und ohne jede Explosion wie Dampf entweicht. Der neue Brennstoff soll in großen Mengen hergestellt und in ganz Amerika verbreitet werden.

## Kongresse und Versammlungen.

Zugung des Evangelischen Kirchenausschusses. Der in Berlin versammelte Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat nach einer Diskussion über das Ergebnis der Stockholmer Kirchenkonferenz die Wahl der sechs deutschen Vertreter für den Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkirchenkonferenz vorgenommen. Die Gewählten sind: Präsident D. Dr. K. A. P. Berlin, Landesbischof J. H. Meißel-Dresden, Reichsgerichtspräsident Dr. Simon, Universitätsprofessor Dr. Deißmann, Berlin, Prälat D. Dr. Schödl-Suttgart, Dr. Freiherr von Wechmann-München. In das Exekutivkomitee wurden bestimmt: Vizepräsidenten Dr. Conrad-Berlin, Kirchenpräsident Lampe-Hannover, Universitätsprofessor Dr. Mendt-Weizsäcker, Dr. Stegmann-Schulze-Berlin, Rentier Stanae-Kelzig, Universitätsprofessor Dr. Titus-Berlin, Prälat Dr. Wolff-Aden, Generalsuperintendent Dr. Köhler-Münster. In das Exekutivkomitee wurden entsandt: Präsident D. Dr. Kapler, Landesbischof J. H. Meißel und Prälat Schödl. Besondere Beachtung verdienen die Weiterführung ihres Berates beschloffen und als Träger dieser Aufgabe einen aus 17 Mitgliedern bestehenden sogenannten Fortsetzungsausschuß eingesetzt. Nachdem die sechs deutschen Sitze in diesem Ausschuß in Stockholm selbst nur vorläufig hatten besetzt werden können, hat nunmehr das oberste Vertretungsorgan der deutschen Landeskirchen die endgültige Delegation vorzunehmen.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: **Johann Sebastian Bach: Kirchen-Kantaten.** Mit einer Einführung in ihre Geschichte, ihre Wesen und ihre Bedeutung herausgegeben von F. W. Franke. Nr. 6505. 40 Bf. Eine Welt von Tönen, eine Welt von Schönheiten deutscher Kunst, deutscher Gemütsreife und deutscher Religiosität umschließen die Worte „Bach's Kirchen-Kantaten.“ Die Fülle solcher Beispiele bedeutet Wiedergeburt und Erneuerung deutscher Einigkeit im Geiste. Jeder, der die Reife dieses geistigen Bestes eingermessen erweisen kann, wird sich freuen, daß gerade in der Universal-Bibliothek der bekannte Musikwissenschaftler Prof. F. W. Franke es unternommen hat, auch den Laien diese herrlichen Schöpfungen zu vermitteln. Er gibt eine Genealogie der Familie Bach, berichtet über die Kirchenmusik im allgemeinen und deren typisches Instrument, die Orgel, und bringt sodann die Texte der meistangeführten Kantaten selbst mit musikalischen Beklärungen.

In Reclams Universal-Bibliothek erschien: **Richard Wagner: Franz Liszt. Musiker-Biographien.** 4. Band. Nr. 298. 90. 80 Bf., 1.20 M. Liszt's Leben schreiben, bedeutet sich, die Geschichte des geistigen Europa im 19. Jahrhundert darzustellen. Wenn der rühmlichste bekannte Musikwissenschaftler Richard Wagner sich dieser Aufgabe unterzog, so war er sich der Schwierigkeit seines Vorhabens voll bewußt. Mit großem Geschick hat er aus der Fülle des Stoffes das Wichtigste herausgegriffen und ebenso von dem Menschen wie von dem Künstler und Komponisten Liszt ein abgerundetes Bild gegeben, das um so wertvoller ist, als noch kein grundlegendes Werk über den viel umstrittenen Meister existiert. Allen Liszt-Freunden seien ferner die Chopin'schen Erläuterungen der Symphonischen Werke von Liszt (Universal-Bibliothek Nr. 6519 und 6548) empfohlen.

**Kluge Eheleute**  
Alle analitischen Bedarfsartikel f. Männer, Frauen, Säuglinge: Gummisohlen, Spielapparate, Leibbinde, Urinale  
**R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz**

**Louis Kühne, Hofmühle**  
Fernruf 42 Wilsdruff Fernruf 42

**Getreide, Futter- und Düngemittel, Sämereien und Brennmaterialien**  
Spezialität:  
**Mais- u. Gerstenschrot** reine Ware  
**Hafer- u. Roggenschrot**  
Auf Wunsch wird frei Haus geliefert.

**Motorräder**  
D. R. M. — Kemner-Original usw. sowie gebrauchte, gut erhalten.  
**la Fahrräder**  
S. & R. Germania — Schätzky — Wisa usw.  
**Nähmaschinen**  
Seidel & Raumann, Veritas, Normannia  
**elektrische Fahrradbeleuchtung**  
in allen Ausführungen — Karbidlampen, Taschenlampen usw.  
**prima Wringmaschinen**  
sowie sämtliche Ersatzteile und Zubehör sehr preiswert am Lager. Zahlungserleichterung

**Arthur Schulze Fahrradhandlung**  
Unkersdorf, Tel. W. 24.  
Neu eingerichtete Kraftfahrzeugs-Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb. Fachmännische und prompte Ausführung sämtlicher Reparaturen an Automobilen, Motor- und Fahrradern usw.  
Bernstein — Emailieren

**Elekt. Beleuchtungskörper**  
Glühbirnen, Bügelisen, Kochtöpfe und sämtliches Installationsmaterial  
kaufen Sie preiswert bei  
**Albert Ranft, Wilsdruff, Dresden, Straße 218**

**G. Schiffner**  
Vertreter d. Naturheilkunde u. Homöopath.  
**Meißen, Neumarkt 40**  
Sprechzeit täglich von 1—3 Uhr.

**Der öffentl. Arbeitsnachweis Freital und Umgegend**  
sucht: empfielt:  
junge Mäde für sof. Maschinenfloher, Glühbirnen, Personal, Gürtler, für Neujahr, Eisen- u. Metallform., Koppelknecht, Röhrenfloher, Holzblödhauer, Schiffsseger, Schuhmacher, Stenotypen, Rauer, perfekte Stenotypistin, Zimmerer, Lehrlinge für verschiedene Berufe, Schreiner, Hingorettenarbeiterin, Kontorpersonal, Ingenieure, Techniker u. Werkmeister für die Metallindustrie  
Geschäftsstelle in Freital Langestr. 19, geöffnet jeden Werktag von 8 bis 1 Uhr. Fernr. Nr. 696.  
**Meldestellen.**  
**Charandt** im Rathaus Dienstags 11—1 Uhr  
**Mohorn** i. Rathaus Donnerstags 8—9½ Uhr  
**Wilsdruff** i. Rathaus Donnerstags 11—1 Uhr  
**Rabenau** im Büro des Holzarbeiterverbandes Freitags 11—1½ Uhr

**Persil**  
allein verwenden  
Persil enthält beste Seife so reichlich, daß jeder weitere Zusatz überflüssig ist.  
**HENKO**  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche u. Hausputz!

**Röbliches Zimmer**  
oder Schlafstube für ledigen Mann per sofort gesucht. Angebote u. 3616 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Verkaufe:**  
1,2 pr. Inchtgänse, 2 Stenohäuser mit Einrichtung, Obstpresse, 2 Feinmer-Heimallwage, Wringmaschine, Waschmaschine, Waschtisch, Schafstuhl, Drehsessel, ar. Regal f. Conferenzgläser, Kleiderschrank, Bettstelle, Schlittschuh, Gartenleiter u. a.  
**Wfarhaus Herzogswalde.**

**Mehr als 100 Millionen Mark**  
Versicherungssumme wurden seit Anfang 1924 bei der **Öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen** beantragt. Mit diesem Antragszugang steht die Anstalt für ihr Geschäftsbereich (Freistaat Sachsen) unbesritten an der Spitze sämtlicher deutscher Lebensversicherungsunternehmen. Diesen Erfolg verdankt sie der treuen Befolgung ihrer gemeinnützigen Grundzüge, nämlich:  
1. keine höheren Prämien zu fordern, als die Traguna des Risikos und die Deckung der Unkosten unbedingt notwendig macht (ble als zu hoch erkannten Prämien wurden seit Anfang 1924 dreimal, und zwar rückwirkend für alle bis dahin Versicherten herabgesetzt);  
2. ihre gesamten Überschüsse den Versicherten wieder zuzuführen (das Rechnungsjahr 1924 erbrachte einen Reinnüberschuß von 374057,32 Mark. Dieser Betrag stöß ungetrübt in die Überschußrücklage der Versicherten; es wurde die Verteilung einer Dividende in Höhe von 10 % beschloffen, die schon im Jahre 1926 für alle dann zwei Jahre in Kraft befindlichen Versicherungen zur Auszahlung kommt);  
3. ihre gesamten zur Anlage verfügbaren Gelder der heimischen Wirtschaft zuzuführen (für das Jahr 1925 wurde der heimischen Wirtschaft, insbesondere in Form von Hypotheken für den Wohnungsbau, ein Betrag von reichlich zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt).  
Die Anstalt bietet die neuesten Versicherungsformen an: Versicherung auf verbundene Leben (Ehegatten, Geschwister, Teilhaber), Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung, Versicherung mit mehrfacher Auszahlung bei Unfall oder früh eintretendem Tod, Versicherung mit Einschluß der Invaliditätsgefahr.  
Anschluß erteilen und Anträge nehmen entgegen die Ausschüsse Svar- und Girostellen, der Sächsische Landbund und seine Bezirksverbände, die Direction der Anstalt Dresden-Alt., Altes Rathaus, Altmarkt.  
**Öffentlichen Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen**  
Dresden-A. 1. Altes Rathaus, Altmarkt.

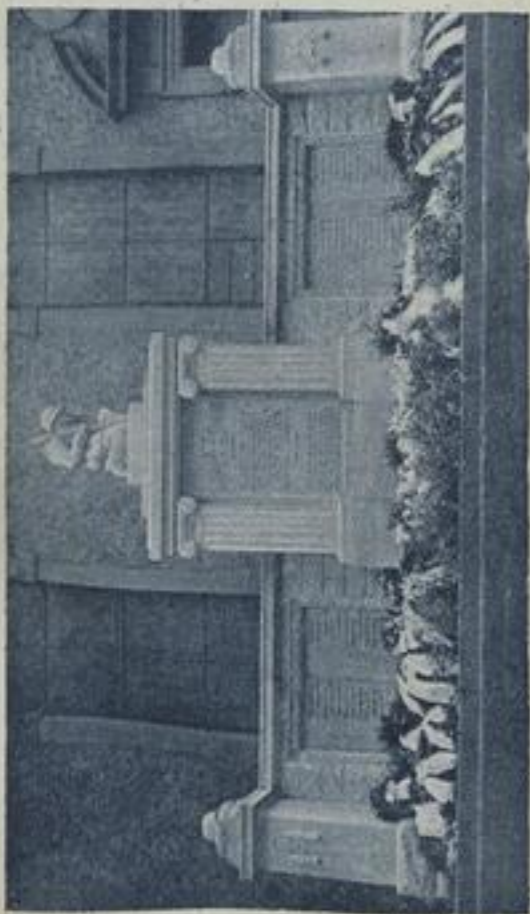
# Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Schunke, Wilsdruff



Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feierte dieser Tage das Ehepaar Jacob in Lütjenwosten (Rendsburg). (Prof-Photo)



Das Ehrenmal für die Gefallenen der Gemeinde Sommersdorf bei Magdeburg, welches kürzlich geweiht wurde



Ein riesiger Eichenstamm den man ein Alter von 1500 Jahren zuschreibt, liegt bei Martinroda in Thüringen. Der Durchmesser des 1800 vom Sturm gefällten Baumes betrug in 10 m Höhe 3,20 m. (Sinnack)

## Aus deutschen Gauen



Die neuen deutschen Fünfmarkstücke zu der Jahrtausendfeier der Rheinlande. (Prof-Photo)

45 — 1925



Eine der schönsten Wasserburgen Deutschlands: Die Schelenburg bei Osnaabrück. Eine der schönsten Burgen in deutschen Landen ist die Schelenburg, die unweit Osnaabrück besetzt ist. Ein uralter Adel- und Herrenhof am Wiehengebirge, in ungemein reizvoller Lage, umgeben von Seitenarmen des Wiehrau-Flußchens. Man nimmt an, daß die Schelenburg ursprünglich eine altägyptische Hauptfestung gewesen ist. Der größte Teil der Burg in ihrer heutigen Gestalt entstammt wohl dem Jahre 15. und 16. Jahrhundert. Mauern von ungeheurer Dicke sitzen und rauchige Stürme umgeben sie. Die Burg hat ihren Namen nach dem uralten Geschlecht derer von Schelen und kann auf eine reichbewegte Vergangenheit zurückblicken. (Phot. Rudolf Lichtnerberg, Osnaabrück)

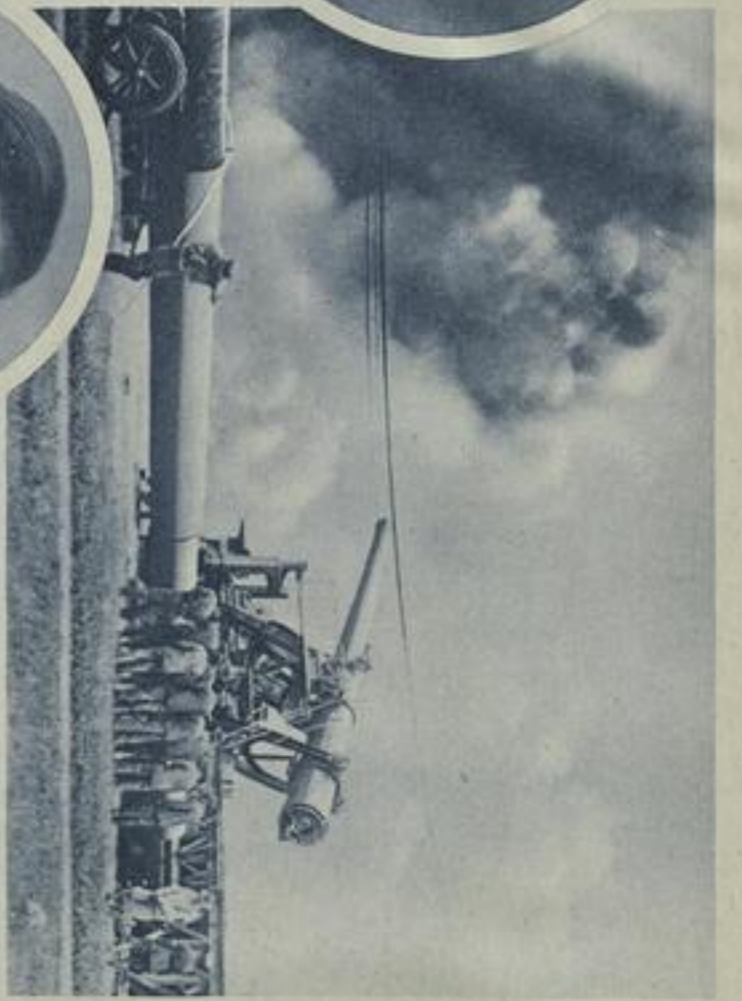


Prof. Dr. Amelung  
der verdienstvolle Leiter des Deutschen  
Archäologischen Institutes in Rom, voll-  
endet dieser Tage sein 90. Lebensjahr  
(Prof.-Photo)

## Neues vom Tage



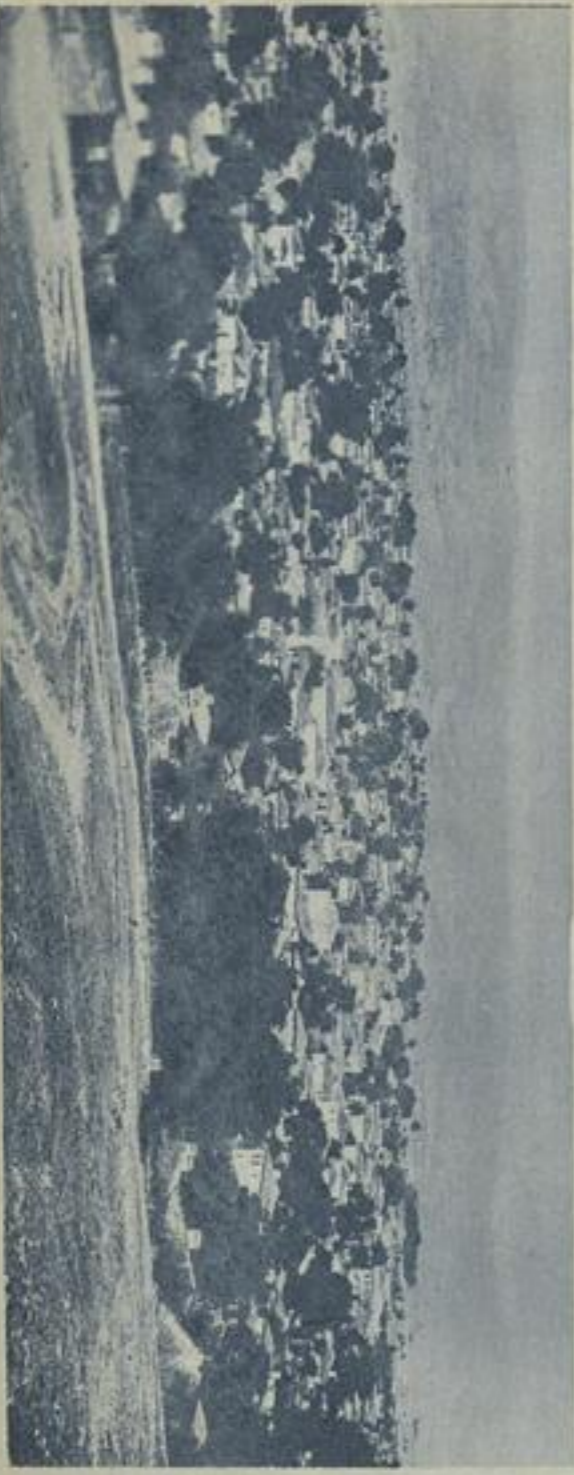
Der Nationalidioter Islands  
Sigmundur Christoffer Pjetursson,  
dessen Werke auch in andere  
Sprachen übersetzt wurden, ist  
im 44. Lebensjahre gestorben.  
Linke: Enthüllung eines Skän-  
zerdenkmals in Nürnberg.  
Anlässlich der Einweihung fand  
die Enthüllung eines vom Deut-  
schen Stangenbund seitens im Welt-  
krieg 1914/15 gefallenen Helden  
gestifteten Denkmals statt.  
Unten: Ansicht der Stadt  
Petritsch in Bulgarien,  
die in dem neuen Balkankonflikt  
eine Rolle spielt.  
(Prof.-Photo)



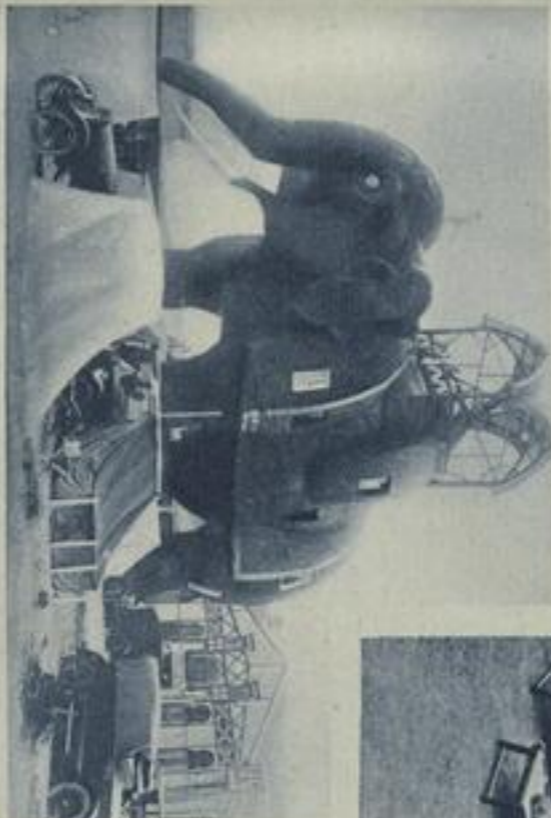
Neue riesige Küstengeschütze haben die  
Vereinigten Staaten am Stillen Ozean aufgestellt.  
Die neuen Geschütze haben sich bei den Probe-  
schüssen bewährt; sie weisen ein Kaliber von 14  
(35,5 cm) auf und haben eine enorme Schußweite,  
deren wirkliche Entfernung geheim gehalten wird.



Ein neuer Flugzeug-Typ  
Der von dem Spanier Cierva konstruierte Aeroplano  
ist durch merkwürdige Anordnung der Tragflächen  
zu weit größeren Leistungen befähigt, als die Flug-  
zeuge des bisherigen Systems. Die Tragflächen des  
neuen Apparates befinden sich in Form von Wind-  
mühlentriebeln über dem Körper des Flugzeuges.



Moderne Jugenbygiene wird jetzt erfolgreich-  
weise in den meisten Ländern in säkularer Maße  
gefordert. Unsere Bilder zeigen Prozeduren für  
gesundheitschwache Kinder in England. Hoffentlich  
können auch bei uns diese systematischen Stärkungs-  
kuren häufig in größeren Umfang durchgeführt werden.



Ein eigenartiges Wohnhaus  
ist ohne Zweifel dieses von Zirkus-  
leuten bewohnte Gebäude in Form  
eines Zirkelbogens, das in der Nähe  
von New York steht und sechs  
Wohnräume mit 22 Fenstern hat.



Die liebe boreal nimmer auf  
In London fast dieser Tage eine merkwürdige Hochzeit  
statt. Der 80-jährige Herr Harcourt vermählte sich mit  
der 70-jährigen Frau Henry. 72 Verheiratete sah zum  
dritten, ab zum vierten Male.

Vom Siegeszug  
der Frau  
Mithan Ardchire  
Tata aus Bombay,  
die in ihrer Heimat  
die Universität be-  
suchte, wurde dieser  
Tage als Hochzeits-  
wahl am englischen  
Obersten Gerichte-  
hof in Bombay zu-  
gefasst. Es ist dies  
das erste Mal, dass  
einer Indierin diese  
Auszeichnung zuteil  
wurde.



Rechts: Ein Tanzpappara ist von  
der Wiener Tänzerin Tamala Otto  
erfunden und in New York vorge-  
führt worden. Es handelt sich um  
ein viereckiges Stangengerüst, das  
die Bewegungen der Tänzerin auf  
eine kleine Fläche begrenzt und  
gleichzeitig die Symmetrie ihrer Be-  
wegungen kontrollierbar macht.

## Interessantes aus aller Welt

(Prof.-Photo)

Ein gemütliches  
Pflaundersünd-  
chen in einer  
unruhigen Zone.  
Ausortkanischer Ma-  
trone als Gast eines  
chinesischen Kauf-  
manns bei einer  
Teestunde im Hafen  
von Schanghai.





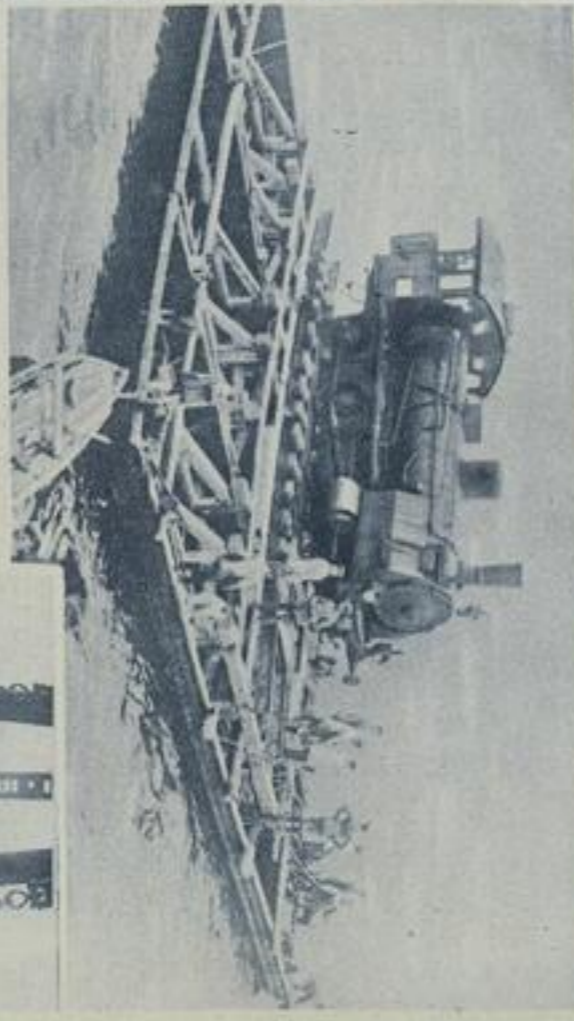


Eine auf besonderes Fabrikgestell montierte Lokomotive wird durch 26 Pferde zu ihrem Bestimmungsort gezogen

## BILDER DER TECHNIK

(Privat-Photos)

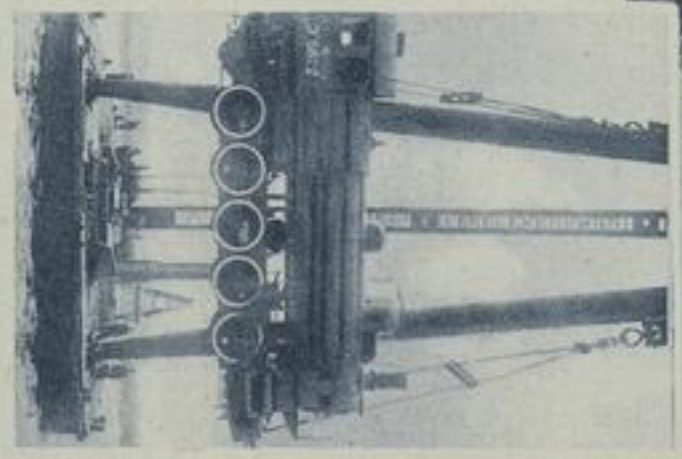
Lokomotiv als Transportgüter  
Der Lais macht sich geschönlich keine Vorstellung davon, daß die gewaltigen Lokomotiven, die sie an ihrem Bestimmungsort in Funktion treten können, vorerst selbst als Transportgüter verladen werden müssen. Unsere Bilder zeigen eine Reihe von solchen Aufnahmen vom Verladen und Transportieren fabrikmäßig Lokomotiven, die aus den Werkstätten der Hannover, Hannover, stammen



Links: Eine umverteilt in eine Kiste verpackte, für Britisch-Indien bestimmte Lokomotive auf einem Ponton über einen Fluß



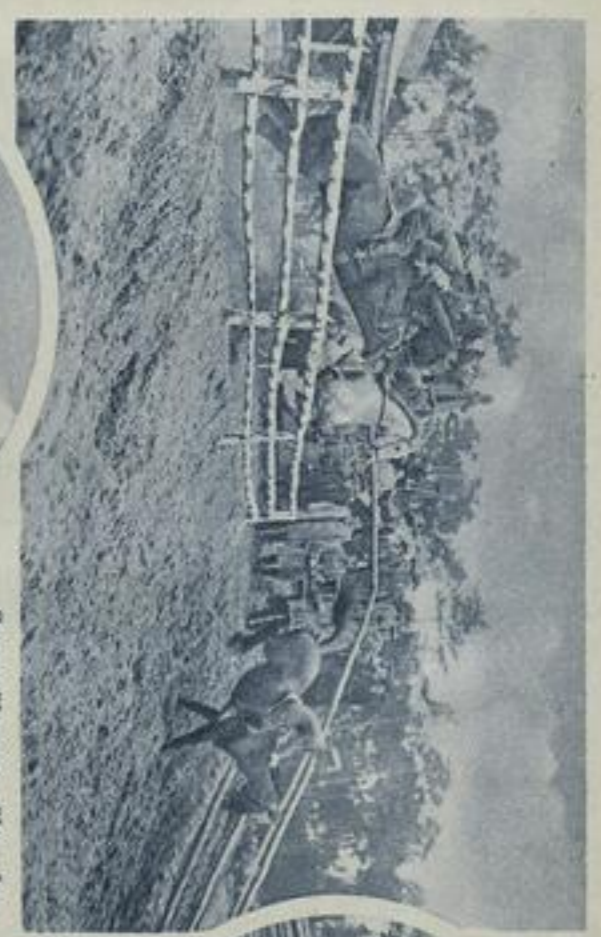
Rechts: Eine für Radland bestimmte Lokomotive am Schwimmkran



Links: Die große Lokomotive Europas, ein Erzeugnis der Hannover, wird auf einen Dampfer verladen, um nach Spanien transportiert zu werden



**Sand-unterricht in der Marine**  
Die Mastrosen der amerikanischen Marine werden jetzt auch im Tauchunterricht ausgebildet. Jeder der Marine muß mit den Verrichtungen eines Tauchers vollkommen vertraut sein



Sprungübungen über den Zaun beim Schauspielen der Reichswehr im Grunewald



Grat Görts beim Nehmen einer Hürde

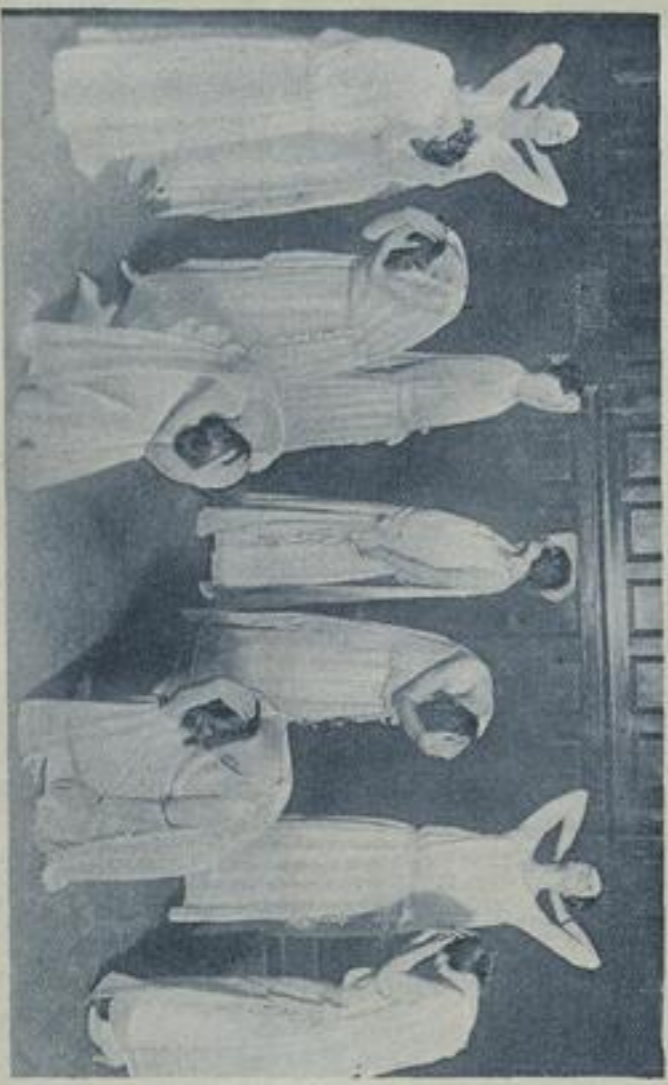


Herde in der Bahn

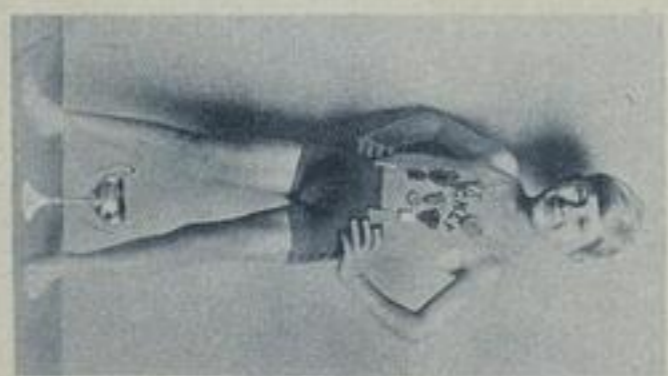
Rechts: Vorbildlicher Sprung über einen Holstob (Privat-Photos)



## Hindernisreiten der Reichswehr



Der eurhythmische Chor im Stil des klassischen Theaters der jetzt bei englischen Aufführungen mehr und mehr zur Anwendung gelangt. Das Bild zeigt den Chor der bekannten Schule von Glasgow (Privat-Photos)



Amerikas jüngster Prei-schwimmer, der trotz seiner 6 Jahre bereits mehrere Preise gewonnen hat (Privat-Photos)

# Die Eroberung des Meeresbodens

Eine Korallen-Expedition an der Küste der Sagama-Inseln von Kap Baldo Wilner, Leiter der Expedition

Links: Im Hintergrund Expeditionsschiff und Tauchervorrichtung vorn Verpöckeln von Korallenblöcken



Berg von Korallenblöcken mit Greifern

Links (Kreis): Aufnahme des Mooreusbodens



tungen. Eine Limenge verschiedenartiger Korallenblöcke wurde mit Aufwand großer Mühe vom Meeresboden beraubt, um in den Museen der Fortschritt und Gefeßung zu dienen.



Oben: Eine Palmonkoralle

Links:

Das Expeditionsschiff mit der unteren Beobachtungskammer

Rechts: Der Taucher auf dem Mooregrund



Skizze des Expeditionsschiffes. Links die Senk- und Zugvorrichtung für den Taucher, rechts das Gleitmoorboot mit der unteren Beobachtungskammer

tierte von vornherein einen besondern Erfolg des Unternehmens. Das Hauptinstrument war ein großes Gleitmoorboot, von dessen Innern eine Höhe in die Tiefe ragte, die in einem kegelförmigen Raum auslief, der zwei Personen bequem Platz bot, und durch ein großes Auslassfenster mit Schwimmern die Beobachtung des Meeresbodens ermöglicht. Der die Expedition begleitende Taucher arbeitete stets im Blufffeld dieses breiten Beobachtungsraumes, so daß eine entsprechende Arbeit aller Expeditionsteilnehmer mit einer erhöhten Sicherheit für das immerhin nicht gefahrlose Unternehmen verbunden wurde. Die Schwierigkeit für praktische Ausführung des plündernden und sterblichen Lebens auf dem Meeresboden bringt es mit sich, daß auf diesem Gebiet der Naturwissenschaft noch viel Rätsel zu lösen und Entdeckungen zu machen sind. Der Erfolg der Expedition rechtfertigt die optimistischsten Erwar-

Frauenstimmen, leeres, gläsernes Lachen. Die Luft von heißen Dämpfen schwer. Selbnes Knistern, Perlenfäden unter echten Spinn. Zigarettenrauch umweht den Lüfter.

Gerade — gerade wie der Dampf von Klein-Wittas Wäße — in der engen Küche in der Wäße.

Niemand nahm es in acht, als sich Frau Witte mit schleppenden Schritten ins letzte Zimmer jog, um ein paar Minuten lang von Schwindel und Bergklopfen auszurufen.

Ein atemberaubender Kopfschmerz hatte sie befallen. Das Blut trieb durchs Hirn, als wolle es die Schläfen sprengen. Sie sog minutenlang im stillen Stimm.

Auf dem Solitentisch lag vergriffen, achts die Börse der Hausfrau.

Wichtig, verknittert waren die Geldscheine hineingewängt — so unbedeutlich, wie & nur eine reiche, junge Frau getan haben konnte.

Witte sagte sich zu — die Börse sprang auf. Witte warf einen forschenden Blick rundum — und schob die Börse in die Tasche.

Und sie hatte doch nur die Schirmstöcke vor dem Spiegel ordnen wollen.

Das brachte sie nicht aus. Aus dem Spiegel blickerten ihr gelbe, heimtückische Fuchsen entgegen.

Sittend schlich sie zurück zu der schwachen Menge. Nur die Rechte strich glättend über die Rockfalten.

Niemand hatte was bemerkt. Man verbürgte das Einberückchen und entließ es in aller Stille.

Die Stille ist dem armen Reich von Rebo Roba. Der Ehepaar entkommen. Das im Bild und Buch Bericht d. m. h. S. Martin SW 11 erfindet Wert ist durch jede Buchhandlung zu beziehen

„Ach so.“ — Er teilte sich zusammen und hingelte höhnisch. Frau Witte schlich beschämt und ängstlich dem Kinderwagen nach, das die Wäge mit den rauhen, aufgesprungenen Händen vor sich herschob.

In dieser Nacht schlief sie lange nicht ein. Sie dachte über Mädchenstücke nach — die da fallen, ohne daß ein Menschenverstand Sinn und Wesen entdecken kann: der einen einstimmiges Welten — und der andern Mann und Kind und Sorgen —

Elfa Berg vor ihr voraus, daß ein reicher Kaufherr sie fast von der Schulbank wegholte? Waren ihre Wangen rötlich? Ihre Zähne weißer? Ihre Seele reicher? — Als sie gegen Morgen einfiel, träumte ihr nichts. Ihr Schlaf war tief und schwer.

Nachmittags ging sie aus. Sie war zu dieser auserkornen Elfa Berg geladen.

Elfa Berg hat in ungewissen Zwischenräumen ihre Jugendfreunden zu sich. Aus Anhänglichkeit — aus Hochmut — aus Luft, vergangene Armut neben die herrliche Gegenwart zu stellen?

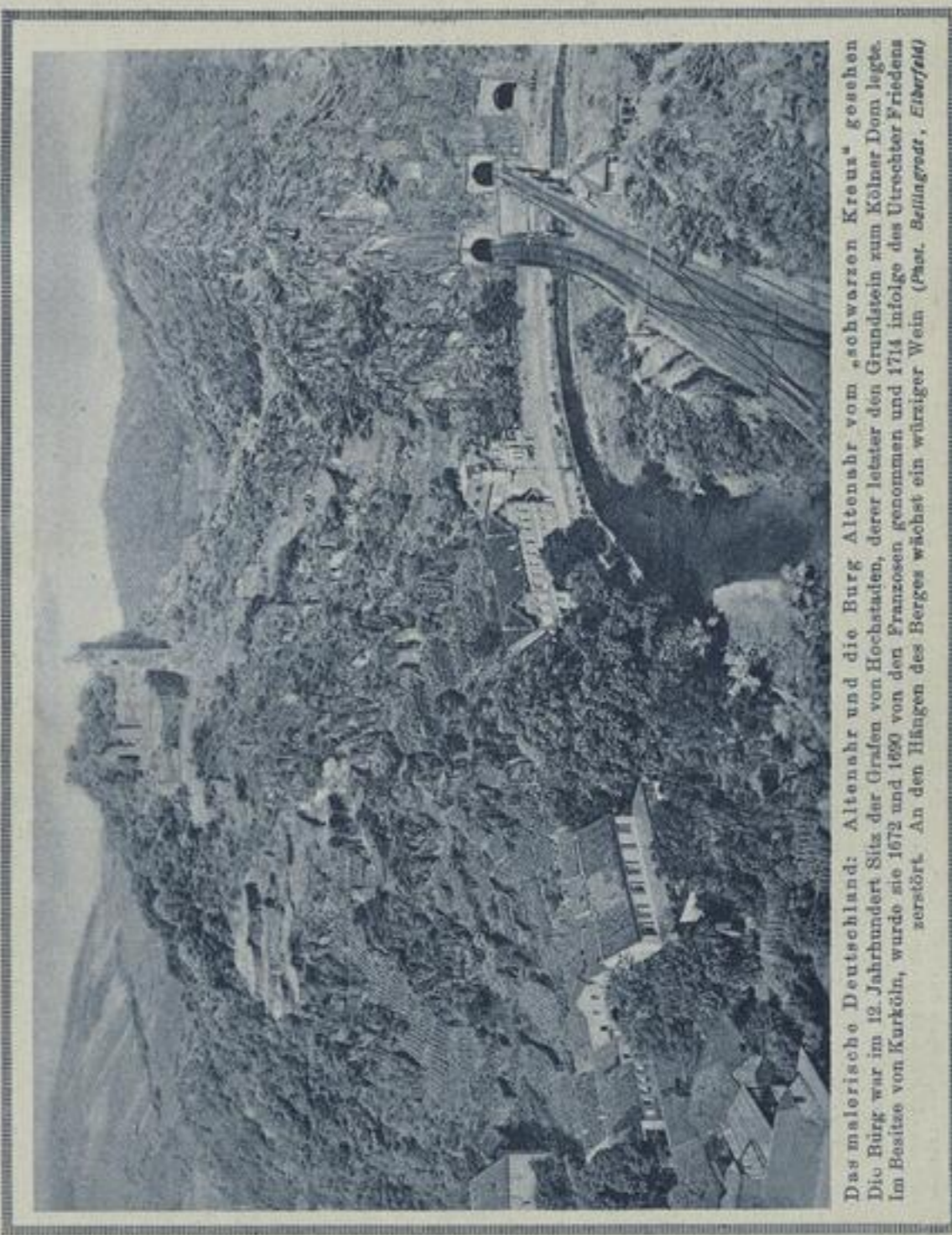
Wittas Weg führte an dem Schaufenster vorbei. Der Wäffschling bog, als hätte er sich in sein Geschäft gefunden, und blickte nach während in den Schoß — dort dem Mechanismus in der Kette.

Er hatte keinen Blick für Witte. Sie aber verschlang ihn mit verzehrendem Hunger. Solchen Hunger erweckt nur unerreichbarer Reiz.

Die Elber mit den kurzen Wimpern waren über die gelben Augen gefallen. Schläfrig und aufreizend. Wenn er sie öffnete — es wäre wie ein Pfeilschmerz, der zu unerhörten Saten antreibt.

Witte floh. Am eine Sekunde zu spät. Der tote, geschundene Fruch hatte die Augen aufgeschlagen.

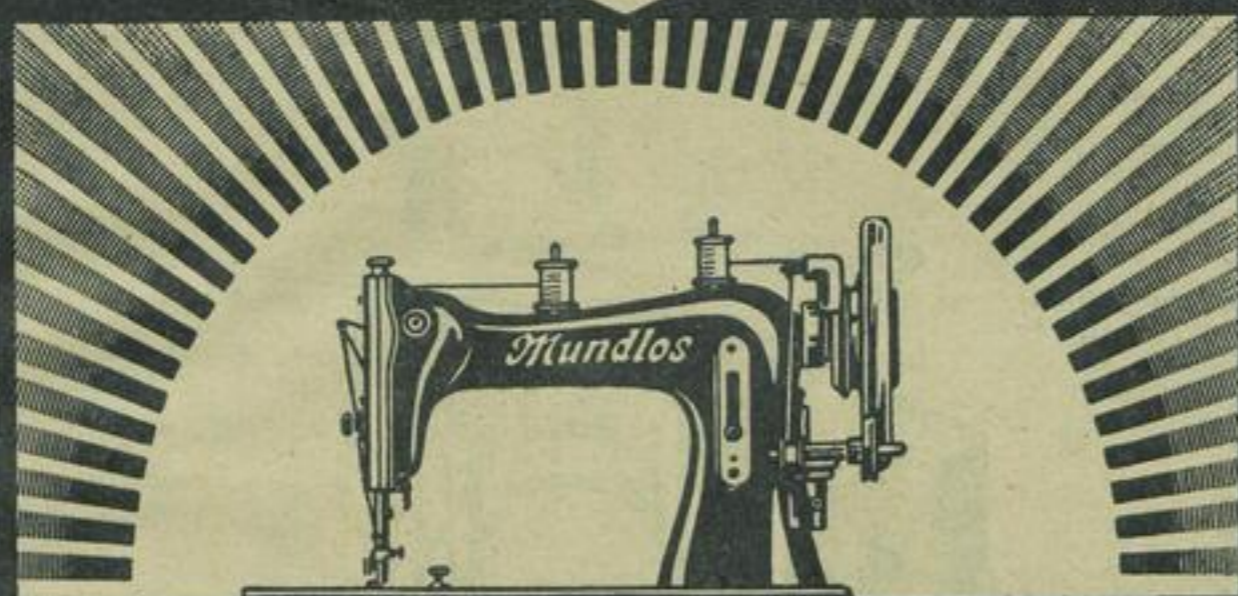
Dieser Blick verwirrte sie. Er machte ihr Kopfschmerzen und Bergköpfe — auch noch, als sie im Salon der reichen Freundin lag.



Das malerische Deutschland: Altemahr und die Burg Altemahr vom „schwarzen Kreuz“ gesehen. Die Burg war im 12. Jahrhundert Sitz der Grafen von Hochstaden, deren letzter den Grundstein zum Kölner Dom legte. Im Besitz von Kurköln, wurde sie 1672 und 1690 von den Franzosen genommen und 1714 infolge des Utrechter Friedens zerstört. An den Hängen des Berges wächst ein würziger Wein. (Phot. Bellingradt, Elberfeld)







**MUNDLOS**

## NÄHMASCHINEN

sind unübertroffen  
an Güte und Leistungsfähigkeit

**Mundlos Aktien-Gesellschaft**  
**Magdeburg**

Gegründet 1863



# MUNDLOS

## NÄHMASCHINEN

DEUTSCHE PRÄZISIONSARBEIT

Schwingschiff-  
Zentralschiff-  
Rundschiff-  
Nähmaschinen  
für  
Haushalt  
Gewerbe  
Industrie



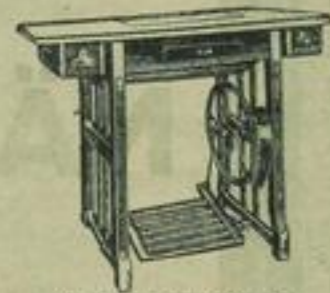
Hervorragende  
Leistungen  
bei  
Ausführung  
der modernen  
Kunststickerei  
—  
Lochstickerei

Das vornehme und gediegene Eisengestell



AUSSTATTUNG 12  
mit Eisengestell  
geöffnet

MUNDLOS  
Versenkmaschinen  
die führenden  
Möbel-Ausstattungen



AUSSTATTUNG 12 H  
mit Holzgestell  
geschlossen



AUSSTATTUNG 24 H  
geöffnet



AUSSTATTUNG 25 H  
geschlossen



AUSSTATTUNG 25 H  
geöffnet

VERTRETER:

**HENNIG & CO., WILSDRUFF**  
Fernsprecher 67

Druckerei zum Gutenberg, G.m.b.H., Magdeburg